

SCHLEGEL  
STUDIENTAGE

8. – 11. OKTOBER 14

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN  
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



# INHALT

- 3 Friedrich Schlegel Graduiertenschule  
für literaturwissenschaftliche Studien:  
Die Literaturen der Welt im Blick
  
- 5 Schlegel Studientage
  
- 7 Programm der Eröffnung
- 8 Programm
  
- 10 Panels
  
- 38 Neue StipendiatInnen der FSGS
  
- 52 Register der angemeldeten TeilnehmerInnen
  
- 58 Anfahrt Freie Universität Berlin
- 59 Raumplan Habelschwerdter Allee
- 60 Anfahrt Humboldt-Universität zu Berlin
  
- 62 Impressum



Friedrich Schlegel porträtiert von Franz Gareis, 1801

# FRIEDRICH SCHLEGEL GRADUIERTENSCHULE FÜR LITERATURWISSENSCHAFT- LICHE STUDIEN:

*Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies (FSGS)*

## DIE LITERATUREN DER WELT IM BLICK

Der Dichter und Gelehrte Friedrich Schlegel (1772 – 1829) steht als Patron der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien für eine theoretisch anspruchsvolle und methodisch innovative Forschung. Als intellektueller Kosmopolit und philologisch geschulter *homme de lettres* ist er der Repräsentant eines kulturellen Bewusstseins, das keine nationalen Grenzen kennt.

Junge WissenschaftlerInnen der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule erforschen und diskutieren im Rahmen ihrer Promotions- und PostDoc-Vorhaben literarische Texte aus dem europäischen, amerikanischen, arabischen und asiatischen Kulturkreis. Text-, medien- und kulturvergleichende Verfahrensweisen werden mit verschiedenen theoretischen Fragestellungen verbunden, Zusammen-

hänge zwischen literarischen Texten und kulturellen Prozessen erschlossen.

Das außergewöhnlich breite Fächerspektrum der Schule wird im Kern durch den gemeinsamen Gegenstand der Forschung, die Literatur, fruchtbar gemacht. Innerhalb der literaturwissenschaftlichen Schwerpunktsetzung ist auch die historische Tiefe einzigartig – alle Epochen vom Altertum bis in die Gegenwart werden erfasst.

Ein lebendiges Netz von nationalen und internationalen Partnerschaften bietet den Stipendiatinnen und Stipendiaten herausragende Möglichkeiten des intellektuellen Austauschs und der Präsentation der eigenen Forschung. Die internationalen Gastdoktoranden der Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule profitieren von den exzellenten Strukturen der Freien Universität und zugleich leistet die Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule durch die erfolgreiche Betreuung internationaler NachwuchswissenschaftlerInnen in den Geistes- und Sozialwissenschaften einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen.

Die Friedrich-Schlegel-Graduiertenschule ist die einzige Graduiertenschule im deutschsprachigen Raum mit einem Schwerpunkt in den Literaturwissenschaften.



OBEN: Humboldt-Universität – Universitätsbibliothek – Grimm-Zentrum Leseterrassen » Foto: Matthias Heyde

UNTEN: Freie Universität – Studierende auf dem Campus » Foto: Peter Himse

## SCHLEGEL STUDIENTAGE

Die Schlegel Studientage geben Einblick in die Arbeit der Friedrich Schlegel Graduiertenschule und laden alle Interessierten ein, uns kennenzulernen: Begrüßen Sie mit uns den neuen Jahrgang; lassen Sie sich von den jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Graduiertenschule in Diskussionen über die Vielfalt von Literatur, ihre kulturellen und zeitgeschichtlichen Dimensionen, ihre Wandelbarkeit und Tradition verwickeln; nehmen Sie teil an den internationalen Forschungskooperationen, aus denen die Panels mit ihren Vortragenden und Themen entstanden sind.

Bei der feierlichen Eröffnung der Schlegel Studientage freuen wir uns auf einen besonderen Gast: Vladimir Sorokin, 1955 in Moskau geboren, ist zugleich einer der international anerkanntesten und in Russland umstrittensten russischen Gegenwartsautoren. Seine Anfänge liegen im Underground des Moskauer Konzeptualismus der späten 1970er und frühen 1980er Jahre, als der Absolvent des Gubkin-Instituts für Erdöl und Gas seine ersten Erzählungen und Romane („Die Schlange“, „Norma“, „Roman“) verfasste, die heute zur Klassik der russischen Postmoderne zählen. Sorokins Werke, die in Russland erst nach 1991 publiziert wurden, gerieten in den 2000ern immer wieder in die Kritik, insbesondere von Seiten der Putin-Jugend, die sie in publikumswirk-



Freie Universität – Philologische Bibliothek » Foto: David Ausserhofer

samen Aktionen wie z. B. Bücherverbrennung verdamnte. Sorokin gewann ein gegen ihn wegen des Vorwurfs der Pornographie eingeleitetes Gerichtsverfahren. 2010 wurde er mit dem hochdotierten Gorki-Preis ausgezeichnet. Die Werke der letzten zehn Jahre („Ljod“, „Der Tag des Opritschnik“, „Zuckerkreml“, „Schneesturm“ und jüngst „Tellurija“) zeichnen sich durch eine gelungene Synthese von Klassik und Experiment aus und sind als scharfsichtige Gegenwartsdiagnosen in fiktionalem Gewand auch politisch relevant.

[HTTP://WWW.FSGS.FU-BERLIN.DE/PROMOTIONSPROGRAMM/INDEX.HTML](http://www.fsgs.fu-berlin.de/promotionsprogramm/index.html)

# MITTWOCH, 8. OKTOBER 14

## Feierliche Eröffnung

Feierliche Eröffnung für geladene Gäste in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)

- 18.00 UHR** *Musikalische Eröffnung*  
Johann Sebastian Bach  
Italienisches Konzert, BWV 921, 1. und 3. Satz (Presto)
- 18.10 UHR** *Grußworte*  
Christoph Markschies (Vizepräsident der BBAW)  
Irmela Hijiya-Kirschner (Direktorin der FSGS)  
Thomas Wiemer (Programmdirektor Geistes- und Sozialwissenschaften der DFG)
- 18.30 UHR** *Vorstellung: Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten 2014*
- 18.50 UHR** *Musikalisches Intermezzo*  
Dmitri Schostakowitsch  
Jazz Suite Nr. 2, Walzer und Finale
- 19.00 UHR** *Festvortrag*  
Vladimir Sorokin  
Wenn Du nicht schreiben musst – schreib nicht!
- 19.30 UHR** *Musikalischer Ausklang*  
Astor Piazzolla  
3 Stücke aus Suite del Angel

**MUSIKALISCHE  
GESTALTUNG** Clair-obscur Saxophonquartett

**MODERATION** Eva Heubach und Oliver Hartmann

## DONNERSTAG, 9. OKTOBER 14

Freie Universität Berlin – Räume J 27/14 & JK 27/103,  
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin-Dahlem

9.00 – 12.00 UHR

**PANEL 1** *The Emplacement of World Literature*

ORGANISATION Svetlana Sirotinina & Christoph Sauer; Stipendiaten der FSGS

**PANEL 2** *Poetologie*

ORGANISATION Doktoratsprogramm Deutsche und Nordische Philologie, Universität Zürich, unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Müller Nielaba

13.00 – 16.00 UHR

**PANEL 3** *Weltliteratur und Literaturunterricht*

ORGANISATION Thomas Hardtke & Johannes Kleine, Stipendiaten der FSGS

**PANEL 4** *Im ehrwürdigen Kleid der Antike: Disjunktive Antikenrezeption zwischen Legitimation, Travestie und Trash*

ORGANISATION Kai Schöpe & Prof. Dr. Julia Weitbrecht, Stipendiat und ehemalige Post-Doc Stipendiatin der FSGS

16.15 – 19.15 UHR

**PANEL 5** *Philologie und Weltsprache*

ORGANISATION Prof. Dr. Remigius Bunia, Principal Investigator FSGS

**PANEL 6** *Körper. Essen. Texte. – Zum Essen und Hungern in der Literatur vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart*

ORGANISATION Katharina Adeline Engler, Jule Govrin, Christopher Scholz & Nora Weinelt, Stipendiaten der FSGS

## FREITAG, 10. OKTOBER 14

Freie Universität Berlin – Räume J 27/14 & JK 27/103,  
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin-Dahlem

9.00 – 12.00 UHR

**PANEL 7**

*Gelesene/Gesehene Wirklichkeit: Gattungsspezifische Fragen zur Vermittlung von Realität in der Literatur*

ORGANISATION Prof. Dr. Barry Murnane, Universität Oxford

**PANEL 8**

*Politics, Aesthetics, and the Passions in Early Modern Drama*

ORGANISATION Prof. Dr. Jane O. Newman, University of California, Irvine

13.00 – 16.00 UHR

**PANEL 9**

*Philosophie und Literatur(wissenschaft)*

ORGANISATION Prof. John H. Smith, University of California, Irvine

**PANEL 10**

*Aufgezählt! Poetiken der Enumeration in den Künsten*

ORGANISATION Sakine Weikert, Lotte Laub & Christian Junge, Stipendiaten der FSGS

16.15 – 19.15 UHR

**PANEL 11**

*Offenes Panel*

Sprache – Blick – Morphologie:  
Wahrnehmungstechniken bei Goethe  
(Bryan Klausmeyer, Johns Hopkins University)

Auf der erzählten Schwelle zwischen Raum- und Sinnordnung.  
Strategien der Raum- und Sinnkonstruktion bei Adalbert Stifter  
und Franz Kafka

(Dr. Yongqiang Liu, Zhejiang University)

Radikale Dekontextualisierung: Dada und Massenmedien  
(Brandon Pelcher, Johns Hopkins University)

Heterotopien in Peter Weiss' Ästhetik des Widerstands  
(Marcus Heim, Johns Hopkins University)

## SAMSTAG, 11. OKTOBER 14

Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum – Auditorium,  
Geschwister-Scholl-Straße 3, 10117 Berlin-Mitte

9.00 – 13.00 UHR

**PANEL 12**

*Britisch-deutscher Literaturtransfer 1709 – 1832*

ORGANISATION Lore Knapp, Alumna der FSGS

# The Emplacement of World Literature

CONCEPT AND ORGANISATION: SVETLANA SIROTTININA & CHRISTOPH SAUER,  
FSGS DOCTORAL CANDIDATES

**ABSTRACT** In distinction from philosophy, literature remains always bound to the concrete, the particular. It is exactly the hybridity of the particular and the universal that distinguishes literary discourse. This hybrid status of literature becomes especially clear in the concept of world literature. Already in the early stages of the concept, with Goethe, it was a matter of strengthening communication and exchange of literatures beyond the concrete, geographically, culturally or historically determined space as well as national borders and to make literature go in the direction of the universally human.

While in Goethe an important role was played by local emplacement and the regional as well as cultural diversity within the concept of world literature, in nineteenth-century Europe the attempt to locate the universally human factor, to assign value, and to create a canon came to the fore: the circulation of texts beyond national and, increasingly, also European borders combined with the demand to credit the texts in question with a universal, world-literary status, through which the power to assign meaning lay in the imperial centers.

In the course of an advancing 'Globalization' and the alignment of different (national) cultures that accompanied it, the idea of a universal literature appears to be approaching realization. At the same time, and due to this tendency, that other side of world literature seems

threatened, the side that should gain its existence from multiplicity, from diversity, and from the communication between diverse cultures.

After the erosion of the empires in the postcolonial age, peripheral spaces moved more forcefully into the field of vision of world literature, which found its expression in the criticism of eurocentrism and in the concepts of 'Third World Literature,' 'writing back,' and 'local texts.' The most recent debates of world literature carry this opposition of center and periphery into a 'third' transcultural, non-hierarchical space. Furthermore, the traditional division between the homeland and the foreign place of exile or diaspora, in the 'new world literature' is given a different value and importance. It can be rejected, critically questioned, or given a higher valuation.

Against this background the panel will discuss different aspects of the geographical and cultural emplacement of world literature.

Translated from the German by Janet Walker

**PARTICIPANTS** *Joachim Küpper* is Professor of Comparative Literature and of Romance Literatures at Freie Universität Berlin. He is Director of the Dahlem Humanities Center, Berlin and a member of the German National Academy of Sciences. He is currently working on a book on general principles of cultural exchange (ERC Advanced Grant Project DramaNet).

• *Preetha Mani* is Assistant Professor of South Asian Literatures and Comparative Literature at Rutgers University, New Brunswick, USA. Her current book project focuses on short story writing in Hindi and Tamil in the two decades following Indian Independence (1947).

• *Islam Dayeh* is Research Associate at Freie Universität Berlin and Academic Director of the research program 'Zukunftsphilologie: Revisiting the Canons of Textual Scholarship'. His research focuses on the philological encounter between Arabic and European textual theories and practices in the early modern and modern periods.

• *Johannes Kleine* is doctoral candidate at Freie Universität Berlin (Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies) and works on contemporary German literature. He has a keen interest in religiously informed texts and examines the poetics of transnational literature in German.

• *Philipp Kohl* is doctoral candidate at Freie Universität Berlin and Humboldt-Universität zu Berlin (Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies). In his doctoral project about D. A. Prigov Philipp Kohl deals with questions of biography and non-human life.

## PROGRAMM

- 9.00 – 9.15 UHR *Welcome*  
Christoph Sauer, Svetlana Sirotinina (Freie Universität Berlin)
- 9.15 – 9.45 UHR *The German Location of World Literature*  
Johannes Kleine (Freie Universität Berlin)
- 9.45 – 10.15 UHR *Some Remarks on the Origins of „National Literatures“*  
Joachim Küpper (Freie Universität Berlin)
- 10.15 – 10.30 UHR *Break*
- 10.30 – 11.00 UHR *Parallel Worlds: Worlding Literature through the Hindi and Tamil Short Story Genres*  
Preetha Mani (Rutgers University)
- 11.00 – 11.30 UHR *Adab before Weltliteratur*  
Islam Dayeh (Freie Universität Berlin)
- 11.30 – 12.00 UHR *Unearthly literature. On D. A. Prigov's cross-cultural conversions*  
Philipp Kohl (Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin)

## Poetologie

KONZEPTION UND ORGANISATION: DOKTORATSPROGRAMM DEUTSCHE UND NORDISCHE PHILOLOGIE, UNIVERSITÄT ZÜRICH, UNTER DER LEITUNG VON PROFESSOR DANIEL MÜLLER NIELABA

**ABSTRACT** Seit längerem hat es sich eingebürgert, von „Poetologie“ zu sprechen, wenn die Rede der Lektüre auf dasjenige kommt, was ein literarischer Text zu seinem Sagen sagt. Wie aber schreibt Literatur, dass sie schreibt, wie sagt ein Text, dass er zu sich etwas sagt? Im abgrenzenden Rückgriff auf etablierte Konzepte wie Autoreferentialität, Selbstreflexion oder Autopoiesis stellt das Panel einen engeren Begriff von „Poetologie“ zur Diskussion, der allein jenen Formen literarischer Selbstverhandlung vorbehalten bleibt, die vom literarischen Text selbst ausgehen: Poetologie umfasst alle Aussagen, die ein literarischer Text als literarischer Text über sich als literarischen Text (möglich) macht. Ohne Text keine Poetologie – in diesem Sinne wird das Panel nicht allein theoretischen Grundsatzdiskussionen, sondern auch der gemeinsamen Lektüre gewidmet sein. Eine Vorbereitung ist nicht notwendig, das entsprechende Material wird bei Veranstaltungsbeginn zur Verfügung gestellt.

**TEILNEHMER\*INNEN** *Daniel Müller Nielaba* ist Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich, Studiendekan der dortigen Philosophischen Fakultät und Programmleiter des Doktoratsprogramms „Deutsche und Nordische Philologie“. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die Literatur der Goethezeit sowie literaturtheoretische, ästhetische und poeto-

logische Fragen; zuletzt erschienen Bücher und Beiträge u. a. zu Literatur und Recht, Rhetorik der Übertragung, E.T.A. Hoffmanns Figurologie sowie zum Verhältnis von Literaturwissenschaft und Linguistik.

• *Kathiana Meyer* ist Doktorandin im Doktoratsprogramm „Deutsche und Nordische Philologie“. Ihre von Prof. Dr. Sabine Schneider und Prof. Dr. Daniel Müller Nielaba (Zürich) betreute Dissertation ist der „Rhetorizität, Performativität und Metatheatralität in Schillers klassischen Dramen“ gewidmet.

• *Yves Schumacher* ist Assistent am Lehrstuhl Müller Nielaba. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen komparatistische, literaturtheoretische und poetologische Fragen; zuletzt erschienen Bücher und Beiträge u. a. zu Max Frisch, E.T.A. Hoffmann und Heinrich von Kleists Ökonomien.

• *Christoph Steier* ist wissenschaftlicher Koordinator des Doktoratsprogramms „Deutsche und Nordische Philologie“ am Deutschen Seminar der Universität Zürich. Seine Promotion hat er zu „Poetologien des Hungerns von der Goethezeit bis zur Gegenwart“ verfasst. Zuletzt erschienen Bücher und Beiträge von ihm u. a. zu Nachkriegskörpern, Autorinszenierungen, narrativer Figuration und zur Ethik der Übertragung.

## Weltliteratur und Literaturunterricht

KONZEPTION UND ORGANISATION: THOMAS HARDTKE & JOHANNES KLEINE, STIPENDIATEN DER FSGS

**ABSTRACT** „Sich nur auf die Literatur einer gewissen Zeit oder einer Nation einschränken wollen, geht gar nicht an, weil eine immer auf die andere zurückführt und alle Literatur nicht allein vor- und nacheinander, sondern auch nebeneinander innig zusammenhängend ein großes Ganzes bilden“, schreibt Friedrich Schlegel 1803/04 in seiner „Geschichte der europäischen Literatur“. Und fast 150 Jahre später bemerkt Thomas Mann: „Dem Deutschen am allerwenigsten steht es an, in seiner Frau Muttersprache und dem, was darin geschrieben ist, sein Genüge zu finden; ihm besonders gebührt Expansivität, Weltsinn, die Kenntnis und Bewunderung, das Aufnehmen und Verarbeiten des Fremden und gerade das mag er von seinem Goethe lernen.“ Im Deutschunterricht haben diese Plädoyers für mehr Weltliteratur bislang nur unzureichend Gehör gefunden. Schülerinnen und Schüler lernen offenkundig immer noch mehr über Goethe und Mann als von ihnen. Auch im Fremdsprachenunterricht konzentriert sich die Lektüre literarischer Texte hauptsächlich auf kanonische Texte weniger europäischer und nordamerikanischer Nationalliteraturen. Und dies, obwohl in den Fachdidaktiken des Deutsch- und des Fremdsprachenunterrichts der Einsatz von Weltliteratur schon länger diskutiert wird und sich seit den 1990er Jahren verschiedene deutsch- und fremdsprachendidaktische Ansätze (Interkulturelle und Transkulturelle Literaturdidaktik, Didaktik des

Fremdverstehens, hermeneutisch orientierter Fremdsprachenunterricht) herausgebildet haben, die (mit jeweils unterschiedlicher Definition des Begriffs) die Integration von Weltliteratur in den Literaturunterricht theoretisch fundieren. Das Panel „Weltliteratur und Literaturunterricht“ will diese literaturdidaktische Diskussion stärker als bisher geschehen an entsprechende literaturtheoretische Debatten um World Literatures, Postcolonial Studies, Transkulturalität usw. heranzuführen.

**TEILNEHMER\*INNEN** *Andrew Patten* ist Doktorand im Fach German Studies and Comparative Literature an der University of Minnesota, Twin Cities. Seine Forschungsschwerpunkte sind Weltliteratur, deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, Translation Studies und Ideengeschichte.

• *Uta Schaffers* ist Professorin für Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik am Institut für Germanistik an der Universität Koblenz-Landau. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Interkulturelle Hermeneutik, Lese(r)forschung und Reiseliteratur.

• *Laurenz Volkmann* ist Inhaber des Lehrstuhls Englische Fachdidaktik am Institut für Anglistik und Amerikanistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er forscht u. a. zur Literatur- und Mediendidaktik, zu Postcolonial Studies und zu Shakespeare.

• *Berbeli Wanning* ist Professorin für deutsche Sprache und Literatur sowie deren Didaktik am Germanistischen Seminar an der Universität Siegen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Kulturökologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung, themenorientierte Literaturdidaktik, Literaturgeschichte und ihre Vermittlung sowie Literatur, Erzählung und Neue Medien.

• *Dieter Wrobel* ist Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur am Institut für deutsche Philologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind u. a. Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, literarische Sozialisation und Lesesozialisation, Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts sowie Literatur und Literaturtheorie der Postmoderne.

## PROGRAMM

- 13.00 – 13.10 UHR *Begrüßung*  
Thomas Hardtke, Johannes Kleine (Freie Universität Berlin)
- 13.10 – 13.40 UHR *Weltliteratur im Literaturunterricht: Anmerkungen zu einem (gar nicht) selbstverständlichen Lerngegenstand*  
Dieter Wrobel (Julius-Maximilians-Universität Würzburg)
- 13.40 – 14.00 UHR *Weltliteratur im schulischen Literaturunterricht: Fragen zu Kanon und literarischer Wertungskompetenz*  
Uta Schaffers (Universität Koblenz-Landau)
- 14.00 – 14.20 UHR *Englischsprachige Weltliteratur im Unterricht: Vom Tod des Native-speaker-Autors und dem „Verlust der Zielkulturen“*  
Laurenz Volkmann (Friedrich-Schiller-Universität Jena)
- 14.20 – 14.30 UHR *Pause*
- 14.30 – 14.50 UHR *Zurück zum Thema! Weltliteratur im Unterricht als Herausforderung für die themenorientierte Literaturdidaktik (TOLD)*  
Berbeli Wanning (Universität Siegen)
- 14.50 – 15.10 UHR *Das Medium der Gesamtheit und die Didaktik der Anthologie im Literaturunterricht*  
Andrew Patten (University of Minnesota)
- 15.10 – 16.00 UHR *Diskussion*

## Im ehrwürdigen Kleid der Antike: Disjunktive Antikenrezeption zwischen Legitimation, Travestie und Trash

KONZEPTION UND ORGANISATION: KAI SCHÖPE & JULIA WEITBRECHT, STIPENDIAT UND EHEMALIGE POST-DOC-STIPENDIATIN DER FSGS

**ABSTRACT** Erwin Panofsky bestimmt im Rahmen seiner Renaissance-Studien als „principle of disjunction“ das Auseinandertreten von Form und Inhalt. In historischer Perspektive bezeichnet Disjunktion eine Bezugnahme auf die Antike, die sich entweder kanonisierter Formen bedient, um zeitgenössische Inhalte aufzuwerten und zu legitimieren, oder historische Inhalte in eine zeitgemäße Form kleidet.

Die, nicht zuletzt in Bezug auf die Disjunktionstypen Travestie und Parodie, häufig verwendete (Ver-)Kleidungs-metaphorik vom „antiken“ oder „modernen Gewand“ weist indessen auf die Schwierigkeiten hin, dieses Spannungsverhältnis von Form und Inhalt genauer zu fassen. Ihre durch die antike Rhetorik postulierte Einheit wird gerade in disjunkten Formen der Antikenaneignung in Frage gestellt, wenn die vestimentäre Metaphorik auf konkret sprachlicher Ebene an ihre Grenzen stößt und ins Bild gesetzt wird: Der literarische Text kann seiner Form nicht gänzlich „entkleidet“, um dann mit einer neuen „bekleidet“ zu werden, doch kann er inhaltlich und formal auf unterschiedliche Weise aktualisiert oder „antiquisiert“ werden. Auch für den Film oder die kulturelle Performance lässt sich die Grenzziehung zwischen „Körper“

und „Gewand“ bzw. zwischen Form und Inhalt über die Frage nach den Modi der Aneignung und Vereinnahmung von Antike(m) genauer bestimmen.

In Auseinandersetzung mit Phänomenen des Disjunkten in unterschiedlichen Epochen und Medien geht das interdisziplinäre Panel den folgenden Fragen nach:

• Welchen Interessen dient ein disjunktiver Rückgriff auf die Antike? Zeugt eine travestierende oder parodisierende ‚Auslieferung‘ der Antike von der Absage an ein bestimmtes Bildungsideal oder vielmehr von einer ungebrochenen Vitalität der Antike?

• Wie lässt sich das durch Disjunktionen evozierte Spannungsverhältnis von Geltungsgewinn und Geltungsverlust adäquat beschreiben: Welche Legitimierungsstrategien ermöglicht sie, wie groß sind die Freiräume (etwa in Bezug auf Gewaltdarstellungen oder auf als deviant angesehenes Verhalten?) und wo liegen die Grenzen, bevor ein totaler Geltungsverlust einsetzt?

• Wann „kippt“ die Disjunktion und wird ein komischer Effekt (unfreiwillig?) zum Trash – und welches Verhältnis zur Antike drückt sich darin aus?

**TEILNEHMERINNEN** *Annika Hildebrandt* studierte Deutsche Literatur und Latinistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2013 ist sie im SFB 644 Transformationen der Antike in Berlin beschäftigt, wo sie sich im Rahmen des Projekts Pluralisierung von Antike in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts mit den Antike-Diskursen in der Dichtung des Siebenjährigen Kriegs auseinandersetzt.

• *Ulf Jensen* forscht am SFB 644 Transformationen der Antike der Humboldt-Universität zu Berlin im Projekt „Bewegte Räume“. Szenographie der Antiken im Film.

• *Bernd Roling* ist Professor für Latein und Latein des Mittelalters an der FU Berlin. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Philosophie- und Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit sowie der Geschichte der Universitäten.

• *Kai Schöpe* studierte Latein und Italienisch an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie an der Università degli Studi di Siena. Seit 2012 ist er Promotionsstipendiat an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule, wo er zu italienischen und französischen Antiketravestien des 17. Jh.s forscht.

• *Stefan Trinks* lehrt seit 2007 am Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin. Derzeit habilitiert er zum Thema Glaubensstoffe – Ikonologie belebter Textilien in der mittelalterlichen und zeitgenössischen Kunst.

• *Julia Weitbrecht* ist Juniorprofessorin für Deutsche Literatur des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Zu ihren Forschungsinteressen gehören neben der mittelalterlichen Antikenrezeption Legenden und Jenseitsreisen sowie die mittelalterliche Tierdichtung.

**PROGRAMM**

**13.00 UHR** *Begrüßung, Einführung, Vorstellung aller ReferentInnen*  
Kai Schöpe/Julia Weitbrecht (Freie Universität Berlin, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

**13.15 – 13.35 UHR** *Arabien im Licht der Mitternachtssonne: die antike Camouflierung des Orients und der Beginn der Orientalistik in Schweden in der Frühen Neuzeit*  
Bernd Roling (Freie Universität Berlin)

**13.35 – 13.55 UHR** *Schleier, Wolke und Gewand. Semantiken der Verhüllung und Verkleidung antiker Texte*  
Kai Schöpe (Freie Universität Berlin)

**13.55 – 14.15 UHR** *Nationalgeheimnisse. Res und verba in der Antiken-Imitation des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763)*  
Annika Hildebrandt (Humboldt-Universität zu Berlin)

*Diskussion*

*Pause*

**14.30 – 14.45 UHR**

*Spielerischer Ernst und ernste Spiele in Tüchern*

**14.45 – 15.05 UHR**

Stefan Trinks (Humboldt-Universität zu Berlin)

**15.05 – 15.25 UHR**

*Blut und Celluloid. Die Substanz der Antike im Film*

Ulf Jensen (Humboldt-Universität zu Berlin)

*Diskussion*

*Abschluss*

**16.00 UHR**

## Philologie und Weltsprache

KONZEPTION UND ORGANISATION: REMIGIUS BUNIA, PRINCIPAL INVESTIGATOR FSGS

**ABSTRACT** Das Motto der Weltliteratur scheint die Beschäftigung mit der Sprache der Literatur in den Hintergrund zu rücken. In diesem Panel soll es darum gehen, den Blick auf die Sprache von Literatur zu richten, gerade wenn die jeweilige Gestalt sich nicht nur einer Sprache verdankt. Ein nicht geringer Teil der literarischen Texte weist nämlich ein gewisses Grenzgängertum mit Blick auf die Sprache auf; gemeint ist das Phänomen der Vielsprachigkeit, das sich nicht einfach darauf reduzieren lassen kann, dass „gelegentlich“ „Fremdwörter“ eingestreut werden. Sondern es zeigt sich, dass die Grenzen von Sprachen (im Sinne von Ferdinand de Saussures *langue*) keineswegs fest gezogen sind. Sicherlich gibt es erst recht keine „Weltsprache“. Aber die Frage stellt sich dennoch, welche Bedeutung denn die Einheit einer Sprache für unser Verständnis von Literatur hat.

Im Panel führt Robert Stockhammer in die Thematik mit einem Vortrag ein. Sodann besteht die Möglichkeit, das Verhältnis von Sprache und Philologie ausgiebig zu diskutieren.

**TEILNEHMERINNEN** Robert Stockhammer ist Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist einer der bedeutendsten Forscher im Bereich der Vielsprachigkeitsforschung und hat den Begriff der „Sprachigkeit“ geprägt.

## Körper. Essen. Texte. – Zum Essen und Hungern in der Literatur vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart

KONZEPTION UND ORGANISATION: KATHARINA A. ENGLER, JULE GOVRIN, CHRISTOPHER SCHOLZ & NORA WEINELT, STIPENDIATEN DER FSGS

**ABSTRACT** Der Topos des Essens zieht sich durch die Literaturgeschichte. Der paradiesische Apfel steht nicht nur für den Genuss der verbotenen Frucht und den Sündenfall der Erkenntnis, das Verspeisen des Apfels erzeugt Wissenshunger. In einer „Poetologie des Essens“ geht es daher um mehr als nur um die Beschreibung kulinarischer Genüsse: Essen und Nicht-Essen gehen eine besondere Verbindung mit Text und Sprache ein, die ebenfalls im Blickfeld des Panels stehen wird.

Die Kategorien, um die das Panel kreist, sind zunächst die von Körperlichkeit und Konsumtion. An der Schnittstelle von konsumierenden Körpern und konsumierten Körpern umfasst es damit sowohl Aspekte wie die Schlaraffenlandtradition als auch der Anthropophagie und des Hungerns. In diesem Gegenstandsbereich wird Essen auch in seiner kulturellen und politischen Dimension fassbar; als Ökonomie der Speise im Kapitalismus des 19. Jahrhunderts und in seiner konkreten Funktion für die Vernichtung des Ichs in der Shoah. Im Kontext jener Topoi scheint eine Poetologie des Essens angelegt zu sein. Gerade die literarische Auseinandersetzung mit Hunger schreibt Texte fort, er wird in einer „Hungersprache“ fassbar.

Inwiefern erscheinen Essen, das Alimentäre und auch Nicht-Essen als kulturelle Phänomene, die sich durch neuere kulturwissenschaftliche Forschungsfelder wie die Kulinaristik, die Food Studies oder die Gastropoetik in literarischen Texten auffinden und untersuchen lassen? Wann kann man Essen in der Literatur ein subversives Potential zuschreiben? Warum kann Essen sündhaft oder auch erkenntnistiftend sein? Wie gestaltet sich das Verhältnis von Begehren und Essen literarisch und wie funktionieren Metaphern oraler Einverleibung, die Text und Wissen zum Objekt haben? Wie ist die Vielzahl von Essenbeschreibungen in Märchen zu erklären? Gibt es einen männlich oder weiblich kodierten Umgang mit Essen, mit dem bestimmte literarische Darstellungsformen korrespondieren? Wie schlagen sich das Hungern, die Askese oder sogar der Hungertod in Sprache nieder?

Anhand der Texte von Gottfried Keller, Herta Müller, George Tabori, Heiner Müller und Elfride Jelinek versuchen die Vortragenden diesen Fragen nachzugehen und dadurch dem Verhältnis von Körper, Essen und Text in seinen spezifischen Darstellungsformen auf die Spur zu kommen.

**TEILNEHMERINNEN** *Jan Gerstner* ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Germanistik an der Universität Bremen. Seine Forschungsschwerpunkte sind Arbeit und Muße/Müßiggang um 1800, Gattungs- und Theoriegeschichte der Idylle, Gedächtnisformen der Literatur, Postkoloniale Literaturwissenschaft sowie Medientheorie und Intermedialität.

*Vortrag:* „Essen als Arbeit. Gottfried Kellers ‚Spiegel das Kätzchen‘ und die Ökonomie der Speise“

• *Eva Gillhuber* studierte Romanistik an der Universität Konstanz sowie der LMU München. Sie promoviert derzeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität Graz zu „Inszenierung und Funktionalisierung des Alimentären im narrativen Werk Miguel Ángel Asturias“.

*Vortrag:* „Fragen der Gastropoetik – Möglichkeiten der Inszenierung und Funktionalisierung des Alimentären in narrativen Texten“

• *Thomas Macho* ist Professor für Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt er sich u. a. mit der Geschichte der Zeitrechnung und Chronologie, der Kulturgeschichte der Mensch-Tier-Beziehungen, Tod und Totenkulten, Religion in der Moderne, der Geschichte der Rituale, der Ästhetik des Monströsen und mit Science und Fiction.

*Vortrag:* „Aufhören, sich essen zu lassen: Praktiken des Hungersuizids“

• *Bastian Reinert* studierte Neuere Deutsche Literatur, Amerikanistik und Neuere Geschichte an der Freien Universität Berlin, am University College London und an der Washington University in St. Louis. Er ist Doktorand am Department of Germanic Studies der University of Chicago, wo eine Dissertation zur posthumen Stimme bei Samuel Beckett, Heiner Müller und Elfriede Jelinek entsteht.

*Vortrag:* „Kannibalismus im Drama nach Auschwitz oder: Die Schaubühne als amoralische Fressanstalt betrachtet“

• *Sarina Tschachtli* studierte Deutsche und Englische Literatur- und Sprachwissenschaft an der Universität Zürich und ist dort seit 2011 Assistentin in der Literarischen Abteilung des Deutschen Seminars. Sie promoviert derzeit mit einem Projekt zu „Prekären Körpern: Fleisch und Text bei Gryphius und Lohenstein“.

*Vortrag:* „Hungersprache – Zu Herta Müllers Atemschaukel“

## PROGRAMM

- 16.15 – 16.25 UHR *Einleitung durch die Organisatorinnen*
- 16.25 – 16.45 UHR *Fragen der Gastropoetik – Möglichkeiten der Inszenierung und Funktionalisierung des Alimentären in narrativen Texten*  
Eva Gillhuber
- 16.45 – 17.05 UHR *Essen als Arbeit. Gottfried Kellers „Spiegel das Kätzchen“ und die Ökonomie der Speise*  
Jan Gerstner
- 17.05 – 17.25 UHR *Pause*
- 17.25 – 17.45 UHR *Kannibalismus im Drama nach Auschwitz oder: Die Schaubühne als amoralische Fressanstalt betrachtet*  
Bastian Reinert
- 17.45 – 18.05 UHR *Hungersprache - Zu Herta Müllers „Atemschaukel“*  
Sarina Tschachtli
- 18.05 – 18.15 UHR *Pause*
- 18.15 – 19.00 UHR *„Aufhören, sich essen zu lassen“: Praktiken des Hungersuizids*  
Thomas Macho
- 19.00 – 19.15 UHR *Diskussion*

## Gelesene/Gesehene Wirklichkeit: Gattungsspezifische Fragen zur Vermittlung von Realität in der Literatur

KONZEPTION UND ORGANISATION: BARRY MURNANE, ANJA DRAUTZBURG & SVENJA FRANK,  
UNIVERSITÄT OXFORD

**ABSTRACT** In literaturwissenschaftlichen Debatten über den Stellenwert von Literatur in der Generierung und Vermittlung von gesellschaftlichen, wissenschaftlichen, oder geschichtlichen Wissensbeständen und -kulturen ist eine differenzierte Betrachtung von gattungsspezifischen Merkmalen nur selten zentral. Ob in der analytischen Bestimmung von Fiktionalität und ihrem Verhältnis zu Faktenwissen, in der diskursgeschichtlichen Archäologie von Wissenskulturen oder in der poetologischen Erfassung von wissenschaftlichen Schreibpraktiken und -medien ist vor allem auch nach dem Stellenwert von Gattungsunterschieden zu fragen. In einem Werkstattgespräch möchten wir uns diesen gattungsspezifischen Fragen widmen. Mit Impulsreferaten soll jeweils in eine gesonderte Behandlung der drei Hauptgattungen Prosa, Drama, Lyrik eingeführt werden. Ziel ist es, eine offene Diskussionsrunde mit jeweils einem zentralen Bezugstext zu ermöglichen. Anschließend soll in einer Schlussdiskussion ein resümierendes Gespräch folgen.

**TEILNEHMERINNEN** *Rey Conquer* ist Doktorandin im Fachbereich Germanistik an der Universität Oxford und derzeit Gastdoktorandin der Friedrich Schlegel Graduiert-

schule. Sie arbeitet an einer Dissertation zu Farben in der Lyrik der Klassischen Moderne.

• *Svenja Frank* ist Doktorandin im Fachbereich Germanistik an den Universitäten Oxford und Göttingen und war von 2010 – 2014 DAAD-Lektorin in Oxford. Sie arbeitet derzeit an einer Dissertation zum Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion in der Gegenwartsliteratur.

• *Barry Murnane* ist Associate Professor im Fachbereich Germanistik an der University of Oxford und Fellow am St John's College. In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt er sich mit Schauerphantastik, Gegenwartsdrama, Franz Kafka und mit dem Verhältnis von Literatur und Pharmazie.

## Politics, Aesthetics, and the Passions in Early Modern Drama

KONZEPTION UND ORGANISATION: JANE O. NEWMAN,  
UNIVERSITY OF CALIFORNIA, IRVINE

*Blut und Tränen. Poetik und Politik des Körperflusses  
im Cid und in Horace*

[Lecture will be held in English].

CLAUDE HAAS (ZENTRUM FÜR LITERATUR- UND KULTURFORSCHUNG, BERLIN)

„Sang“ und „larmes“ sind zentrale Begriffe in den frühen „klassischen“ Stücken Pierre Corneilles. Trotz ihres metaphorischen und polysemen Grundzugs kreisen sie in erster Linie um die Phänomene der Familie und der Genealogie. In dem Maße, wie das Corneille'sche Theater politisch für den Absolutismus plädiert und das „alte“ Recht der Genealogie in das Gesetz des zu errichtenden Staates transformiert, muss es Blut und Träne politisch und poetologisch rekonfigurieren. Von besonderem Interesse ist dabei das Phänomen der Rache, da sich in ihm Passion und Recht über die Bluts- und Tränensemantik verdichten. Mein Beitrag beleuchtet diesen Prozess samt seiner Probleme in performanztheoretischer Absicht. Im Zentrum steht die Frage, wie die unablässige Rede über Blut und Träne vor dem Hintergrund ihrer Abwesenheit auf der Bühne zu verstehen ist.

*After Westphalia: Sacrificial Economies in the German Trauerspiel*

JANE O. NEWMAN (UNIVERSITY OF CALIFORNIA, IRVINE)

Nietzsche famously claimed that tragedy was born out of the 'spirit' of music. My paper suggests that it was not out of the spirit, but, rather, the letter of the Treaty of Westphalia (1648) that the genre so famously, if obscurely, referred to by Walter Benjamin as the Baroque Trauerspiel was born. Westphalia is conventionally considered 'tragic' if we define tragedy as a harbinger of 'cultural or political change.' Having allegedly brought the sad century of religious conflict that rolled across central Europe to an end and, in its place, inaugurated a new era based on the 'modern' international system of states and notable for

its reliance on an enhanced culture of diplomacy, the Treaty has come to inhabit a kind of mythically progressivist axial space in political histories of early modern Europe. But this new age had its price, especially for the smaller polities not or only indirectly represented at the diplomatic extravaganza that produced the Treaty. One of the most well-known ‘mourning plays’ by the Silesian-German playwright, namely, Andreas Gryphius’ ‘Catharina von Georgien, oder Bewehrete Beständigkeit’ (‘Catherine of Georgia, or Constancy Maintained’, 1647/1655), provides a commentary on the costs not of the war itself, but of the Westphalian peace negotiations as they played themselves out on the ground both during and after the treaty was signed.

*International Law and Tragedy in Early Modern Europe*

CHENXI TANG (UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY)

The relation between sovereigns belonged to the favorite subject matters of tragic drama in early modern Europe. Since sovereigns were by definition not subject to higher laws, international law as the law governing the relationship between sovereigns was doomed to inefficacy. From the late sixteenth century onwards, the tragic stage established itself as an imaginative forum for negotiating the uncertainty and instability of international legal order. Violent conflicts between sovereigns raged on the tragic stage from the English Renaissance to French classicism and the German baroque. By unrolling scenes after scenes showing the crisis – and often the collapse – of international legal order, tragedy prompted the audience to imagine a lawful order in the world of sovereigns as something that was stubbornly unavailable in reality. Based on poetological tracts as well as dramatic texts from the mid-sixteenth to the mid-seventeenth century, my paper will discuss the theoretical questions regarding the relationship between tragic drama and international law.



Theater im Schloss Versailles

**PARTICIPANTS** *Claude Haas* is Senior Researcher at the Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) in Berlin, Germany, with the project ‘Tragedy and Trauerspiel.’ Haas is currently working on the representation of sovereignty in the French and German classical drama.

• *Jane O. Newman* is Professor of Comparative Literature at UC Irvine (USA), where she teaches Renaissance and Early Modern Comparative Studies. She is currently working on two projects, ‘The Baroque State: Early Modern Lessons for a Post-Westphalian Age,’ and ‘After World Literature: Representation between Religion and History (Erich Auerbach).’

• *Chenxi Tang* teaches in the Department of German at the University of California at Berkeley. His research projects so far have focused on European world-making: a dissertation on the beginning of the writing of world history in the Enlightenment (completed at Columbia University in 2000), a book on the emergence of the modern geographic imagination in Romanticism (Stanford, 2008), and most recently a large-scale, macro-historical study of the legal and literary figuration of international order from the Discovery of the New World to the First World War. Entitled ‘Imagining World Order: International Law and Literature in Europe, 1500 – 1900’, this last project will appear in two volumes.

# Philosophie und Literatur(wissenschaft)

KONZEPTION UND ORGANISATION: JOHN H. SMITH, UNIVERSITY OF CALIFORNIA, IRVINE,  
CHRISTOPHER FENWICK, STIPENDIAT DER FSGS, ANDREAS GEHLACH, UNIVERSITÄT TÜBINGEN  
UND ALUMNUS DER FSGS & JOHANNES STOBBE, ALUMNUS DER FSGS

**ABSTRACT** The basic premise of the panel – perhaps not surprising given the Hegelian leanings of the 2011 reading group out of which it emerged – is that the relationship between philosophy and literature is dialectical in a strict sense. One way that Hegel summarized the dialectic was as the ‘Identität der Identität und Nicht-Identität.’ Concretely for us, this means that to read philosophy and literature together, indeed, to read them as ‘the same,’ does not deny their difference but seeks to recognize higher or deeper ways in which they engage differently basic issues of representation. This can mean, in the words of one participant, ‘dass Philosophie und Literatur gleichermaßen am ‘Absolutismus der Wirklichkeit’ arbeiten. Beide verwenden dieselben Mythologeme und Metaphern, um bestimmte Sachverhalte auszudrücken’ (Gehrlach). Or, to use another way of expressing the dialectic, to say that ‘philosophy is literature’ or ‘literature is philosophy’ is not to collapse one into the other – for then there would be no new insight gained from the proposed identity. Rather, it is to posit what about each of them becomes clear in a new way by means of this identity. Indeed, it is possible ‘that literature informs us of an error in philosophy’s conception of cogni-

tion: thought itself is aesthetic, just as the aesthetic proper incorporates a cognitive moment’ (Fenwick). As in a genuine dialectic, the point is to move back and forth between the two poles. The complex identity-in-nonidentity is understood only by means of this double perspective which can be framed by two questions: Erstens, inwiefern können die Methoden der Literaturwissenschaft auf philosophische Theorien zurückgeführt werden oder bewahren sie eine gewisse Eigenständigkeit. Zweitens kann die Philosophie von den Verfahrensweisen und Erkenntnissen der Literaturwissenschaft profitieren? At the root of this relationship lies the issue of language and representation.

**TEILNEHMERINNEN** Andreas Gehrlach erhielt ein Promotionsstipendium der Friedrich Schlegel Graduiertenschule und forscht gegenwärtig in einem von der DFG geförderten Projekt zur „Kulturgeschichte des Diebstahls – ein Gründungsmythos“ in der Komparatistik der Universität Tübingen, wo er im Juni 2014 sein Rigorosum zum Diebstahl als einer literarischen, mythischen und philosophischen Denkfigur abgelegt hat.

*Vortrag: „Strafe oder Belohnung für den Dieb? – Hekataios von Abderas utopische Eigentumsordnung des Alten Ägypten tritt an gegen Hegels philosophischen Mythos von Herrschaft und Knechtschaft.“* Um 1800 kursierte in den philosophischen Schriften der Aufklärer die Erzählung über ein geradezu phantastisches Eigentumsrecht, das im antiken Ägypten geherrscht haben soll. Dieses überlieferte Gesetz, das den Dieben einen äußerst privilegierten Platz einräumt, löst insbesondere bei Hegel eine bezeichnende Irritation aus: Seiner klar geordneten „dialektischen Philosophie des Habens“ ist eine ambivalente und listige Figur wie der Dieb fremd. In diesem Vortrag wird – aufbauend auf einer Dissertation über die Figur des Diebes und den Diebstahl in der westlichen Zivilisation – der Konflikt zweier philosophischer Mythologeme untersucht, die beide als narrative Elemente in ansonsten recht kargen philosophischen Schriften auftreten.

• John H. Smith, lehrend an der University of California, Irvine, ist am Fachbereich Germanistik und European Languages and Studies angesiedelt. In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit moderner deutscher Literatur und Philosophie.

*Vortrag: ‘Friedrich Schlegel’s Mathematical Infinity: Paradoxes of Representation in Romanticism and Calculus’.* This paper explores the way thinkers like Friedrich Schlegel turned to the philosophical issues raised by notions of the infinite in contemporary mathematics not in order to find solutions but, rather, because both philosophers and artists recognized the same paradoxes that emerge when one tries to represent and conceptualize such fundamental phenomena as the infinitesimally small or infinitely large.

• Christopher Fenwick graduated from the University of Cambridge in 2007 with a BA in English and subsequently entered the École normale supérieure in Paris via the Sélection internationale programme. After a year at the Freie Universität Berlin as

a DAAD scholarshipholder he studied at the Friedrich Schlegel Graduate School for Literary Studies, completing his PhD by a thesis entitled *Ethical Criticism and the Postmodern Novel: Negotiating Skepticism in Late Modernity*.

**Vortrag: 'Can Ideas Be Beautiful?'** It is tempting to approach the question of literature's relation to philosophy by discussing knowledge. In this paper I will work against this tendency by considering, rather than the epistemological value of literary form, the aesthetic value of philosophical form. I will examine 'aesthetic arguments' in both English metaphysical poetry and Robert Musil, before considering how philosophical aesthetics (both in the rationalist and Kantian traditions) fails to grasp argumentative beauty. I will hence suggest that literature informs us of an error in philosophy's conception of cognition: thought itself is aesthetic, just as the aesthetic proper incorporates a cognitive moment.

\* **Johannes Stobbe** completed his Magister Artium with a thesis about 'Friedrich Hölderlin's conception of the tragic'. In 2014, Johannes successfully defended his dissertation: 'Playing with deeper plays. Comparative Studies on the Transformation of Greek Tragedy in Postmodern Drama and Theatre.' Besides the history of the tragic genre, Johannes Stobbe's research interests mainly focus on socio-political discourses in the 'bourgeois novel'.

**Vortrag: „Das ist aus der alten schrecklichen Geschichte –. Überlegungen zu der Frage: Gibt es eine bürgerliche Tragik?“** Der Vortrag behandelt ein Phänomen, dass in der Geistesgeschichte immer schon am Grenzbereich von Philosophie und Literatur angesiedelt war, ja bei dessen Diskussion man von einem regelrechten Streit um die Zuständigkeit dieser beiden Bereiche sprechen kann. Gemeint ist die Idee des „Tragischen“, die seit der Bewegung des Deutschen Idealismus fassbar ist. Eine zentrale Frage dieser Debatte kreist bis heute um die Behauptung, dass Tragik in der bürgerlichen Gesellschaft, Kultur und Literatur der Moderne ihren angestammten Ort verloren habe. Die Ausführungen gehen dieser Frage nach, indem sie Anspielungen an Motive antiker Tragödien in Romanen des „bürgerlichen Realismus“ auf zeitgenössische Philosophien des Tragischen beziehen, um die Skizze einer spezifisch „bürgerlichen Tragik“ zu entwerfen.



OBEN: Georg Wilhelm Friedrich Hegel, porträtiert von Jakob Schlesinger, 1831

UNTEN: Friedrich Schlegel

## Aufgezählt! Poetiken der Enumeration in den Künsten

KONZEPTION UND ORGANISATION: CHRISTIAN JUNGE, LOTTE LAUB & SAKINE WEIKERT,  
STIPENDIATEN DER FSGS

**ABSTRACT** Das Aufzählen ist eine oft missachtete und zugleich omnipräsente Kulturtechnik. In Form von To-Do-Listen, Börsenzahlen oder Google-Ergebnissen strukturiert sie unser Alltagsleben und ist aus ganzen Zweigen der Wissenschaft wie der Statistik, Informatik oder Mathematik nicht wegzudenken. Doch auch die Literatur zählt auf: der Schiffskatalog bei Homer, die Wortlisten bei Rabelais, das kombinatorische Gedicht bei Queneau. In den audio-visuellen Künsten verstehen sich Collagen, Reihen, Überblendungen, Repetitionen, Dopplungen oder Loops als Formen des Aufzählens. Aufzählen ist ein kulturell und medial entgrenztes Stilmittel der Künste.

Was aber ist – mit Georges Perec gesprochen – die „Kunst der Aufzählens“, ihr ästhetischer Mehrwert? Aufzählungen können einen Text als verspielt-digressiv oder als wissenschaftlich-präzise inszenieren. In der Rhetorik gilt die enumeratio – die aufzählende, wiederholende oder zusammenfassende Fügung gleichgeordneter Wörter und Wortgruppen – als ein wirksames, wenngleich leicht ermüdendes Stilmittel. Darin liegt jedoch auch das Potential enumerativer Texte, deren Wirkung von objektiv und sachlich bis zu rituell und obsessiv reichen kann, so dass sich mit Sabine Mainberger in Abwandlung des bekannten Zitates fragen lässt: „How to do things with lists?“

Diese Frage möchte das Panel in zweifacher Weise öffnen, nämlich erstens für

die nicht-westlichen Literaturen und deren enumerative Praktiken, und zweitens für die Enumeration in den Künsten, wie etwa in der Fotografie, im Film oder in der Musik. Einen Schritt in diese Richtung hat Umberto Eco mit seiner im Louvre kuratierten Ausstellung und Veranstaltungsreihe „Vertige de la Liste“ (2009) unternommen, die sich unter anderem Tintoretto's Heiligen-Häufungen oder Warhols Pop-Art Collagen gewidmet hat.

Die Vorträge des Panels untersuchen das Enumerative in seiner (inter-)medialen Erscheinungsform anhand von drei Achsen: Poetik, Praktik, Ästhetik. Sie setzen Aufzählungen in Beziehung zu den jeweiligen kulturellen und historischen Praktiken des Aufzählens, wie etwa dem Archiv, der Philologie oder der Gedächtnisarbeit. Daraus lässt sich die ästhetische Wirkung des Enumerativen ablesen. Sachlichkeit, Obsession oder Langeweile: Gerade diese ambivalenten Wirkungsmöglichkeiten machen die Enumeration zu einem schillernden Phänomen der Künste.

**TEILNEHMER\*INNEN** *Martin Bez*, Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker; Studium der Neueren deutschen Literatur und der Soziologie (M.A.) an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen; Promotion an der Goethe-Universität zu Frankfurt am Main. Zu seinen aktuellen Publikationen zählen u. a. Goethes „Wilhelm Meisters Wanderjahre“. Aggregat,

Archiv, Archivroman. Berlin/Boston 2013; und ‚Plötzlich ist es kein Spiel mehr‘. Zur Rolle des Spiels in Ilse Aichingers Roman *Die größere Hoffnung*“ (vorauss. im Dezember 2014 in der ZS „Wirkendes Wort“).

• *Christian Junge*, Studium der Arabistik und Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, promoviert an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien über „Geschlecht, Lust und Sprache“ im arabischen 19. Jahrhundert. Er ist Ko-Koordinator der internationalen Sommerschulreihe „Arabische Philologien im Blickwechsel“; sein Forschungsinteresse umfasst neben dem arabischen 19. Jahrhundert die postmoderne arabische und v. a. ägyptische Literatur, so zuletzt seine Publikation zu Affekt und Emotion in der vorrevolutionären ägyptischen Prosa (2014).

• *Lotte Laub*, Arabistin, promoviert an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien. In ihrer Doktorarbeit legt sie besonderes Augenmerk auf Intermedialität, Poesie und Ausdrucksformen der Melancholie im Werk des zeitgenössischen, libanesischen Autorenfilmers, Videokünstlers und Autors Ghassan Salhab. Ihre Forschungsinteressen umfassen Gegenwartsliteratur und Film aus dem Libanon sowie arabische Videokunst.

• *Sabine Mainberger* lehrt als Professorin für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Sie forscht u. a. zu Literaturen europäischer Sprachen, Intermedialität, Ästhetik und Kunsttheorie, aktuell v. a. zu Linienpraktiken und -diskursen. Zu ihren zahlreichen Publikationen gehört auch die Monographie „Die Kunst des Aufzählens. Elemente zu einer Poetik des Enumerativen“ (2003).

• *Norman Noczinski*, Studium der Rechtswissenschaften an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), ab 1999 Rechtsanwalt in eigener Kanzlei. Seit Mitte der 90er Jahre als DJ und seit Eröffnung des Berghain dort Resident-DJ. Erste Veröffentlichung im Jahr 2007. Seither diverse Platten und Remixes.

• *Sakine Weikert*, M.A., Studium der Neueren Deutschen Literatur (HU Berlin) sowie Publizistik und Kommunikationswissenschaft (FU Berlin), promoviert an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsinteressen umfassen Dingkulturen, die Schnittstellen von Fotografie und Text sowie Sprache und Performativität. Publikationen zu Sprache und Gewalt in Texten der RAF (2012) sowie Absenz und Erinnerung in Sophie Calles ‚Die Entfernung‘ (2014).

• *Mareen Will* studiert im Master Komparatistik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und ist dort als Studiengangskoordinatorin des binationalen Masterstudiengangs „German and Comparative Literature“ angestellt. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen unter anderem tschechische Literatur der Décadence und Poetiken des Barbarischen, vor allem bei Heinrich von Kleist.

## PROGRAMM

- 13.00 – 13.10 UHR *Begrüßung und Einleitung*  
Sakine Weikert (Freie Universität Berlin)
- 13.10 – 13.25 UHR *„Poetiken der Enumeration?“ Einführende Überlegungen*  
Sabine Mainberger (Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)
- 13.25 – 13.40 UHR *Anmerkungen zur Komplizenschaft von Archiv und enumerativen Verfahren am Beispiel von Goethes Roman „Wilhelm Meisters Wanderjahre“ (1829)*  
Martin Bez
- 13.40 – 13.55 UHR *Wor(l)dlists – klassische Lexikographie als enumerative Literatur in Shidyafs „as-Saq“ (1855)*  
Christian Junge (Freie Universität Berlin)
- 13.55 – 14.05 UHR *Response*  
Sabine Mainberger (Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)
- 14.05 – 14.20 UHR *Diskussion*
- 14.20 – 14.35 UHR *Pause*
- 14.35 – 14.50 UHR *Aufzählen und Abschweifen. Walter Moers’ Schreibtischporträt als poetologische Methode*  
Mareen Will (Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn)
- 14.50 – 15.05 UHR *Visuelle Archive. Auktionslose, Inventare, Bibliothekskataloge*  
Sakine Weikert (Freie Universität Berlin)
- 15.05 – 15.20 UHR *Das Enumerative in Bild und Ton in den Filmen von Ghassan Salhab*  
Lotte Laub (Freie Universität Berlin)
- 15.20 – 15.35 UHR *Künstlerischer Beitrag: Reihungen und Loops*  
Norman Nodge
- 15.35 – 15.45 UHR *Response*  
Christian Junge (Freie Universität Berlin)
- 15.45 – 15.55 UHR *Diskussion*
- 15.55 – 16.00 UHR *Zusammenfassung und Verabschiedung*  
Lotte Laub (Freie Universität Berlin)

## Offenes Panel

*Sprache – Blick – Morphologie: Wahrnehmungstechniken bei Goethe*  
 BRYAN KLAUSMEYER (JOHNS HOPKINS UNIVERSITY)

Der Vortrag möchte zeigen, wie in den (natur-)wissenschaftlichen Schriften Goethes, insbesondere der Farbenlehre und den Heften zur Morphologie, eine neue Konzipierung des („morphologischen“) Blicks entsteht, in der der Akt des Sehens vom Anspruch befreit ist, ein objektiviertes und zeitloses Bild vom „Wirklichen“ zu reproduzieren. Hierdurch werden nicht nur die Wahrnehmungsobjekte als zeitlich bedingt, flüchtig und kontingent (re)präsentiert, sondern es wird auch die Position des beobachtenden Subjekts radikal umgestellt und dynamisiert. Goethes wissenschaftliche Praxis berührt dabei eine Wirklichkeitsproblematik, die auch in seinem Spätroman Wilhelm Meisters Wanderjahre oder die Entsagenden fortwährend ins Spiel kommt: In seinen wissenschaftlichen Studien sowie in Wilhelm Meisters Wanderjahren zieht die Dynamisierung der Wahrnehmung und ihrer Objekte eine Konzeption der Wirklichkeit als wahrgenommener Wirklichkeit nach sich, die jenseits des Urbild/Abbild-Unterschieds oder der Darstellung liegt. In den Wanderjahren ist zu sehen, wie die Darstellung von Wahrnehmungsszenen eine spezifische Formproblematik des Romans betrifft, und wie sie sich zu der epistemologischen Transformation der Wirklichkeitswahrnehmung verhält.

*Auf der erzählten Schwelle zwischen Raum- und Sinnordnung. Strategien der Raum- und Sinnkonstruktion bei Adalbert Stifter und Franz Kafka*

YONGQIANG LIU (ZHEJIANG UNIVERSITÄT)

Der Vortrag nimmt zwei literarische Werke – Adalbert Stifters „Der Nachsommer“ und Franz Kafkas „Der Bau“ – zum Gegenstand und beschäftigt sich mit Strategien der Korrelation von Raum- und Sinnordnungen und deren poetologischen Reflexionen. Beide Werke werden hier als räumliche Konfigurationen betrachtet, in welchen unterschiedliche Wissensformen artikuliert, in Beziehung gesetzt und problematisiert werden. In Stifters Nachsommer profilieren sich die Charaktere fast ausschließlich

über Beschreibungen ihrer Privaträume und über ihren Umgang mit Einrichtungsgegenständen. Der Roman liest sich wie ein literarischer Versuch, über die Konstruktion einer „realistischen“ und zugleich hochkomplexen Raumordnung dem drohenden Verlust einer den Figuren Halt gebenden Sinnordnung architektonisch zu begegnen. Kafkas Erzählung „Der Bau“ knüpft an eben dieses Verfahren, über Raumordnung neue Sinnordnung zu konstruieren, an, zielt aber zugleich darauf ab, über die Konstruiertheit des Raumes die Denk- und Bewusstseinsstrukturen des Protagonisten zu beobachten. In der Erzählung wird somit eine Raumkonstruktion imaginiert, die neue Perspektiven auf Subjektivität ermöglicht. In beiden Werken verschränken sich raumbezogene Diskurse aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und beide Texte, die thematische Bezüge zum Raum bereits durch zentrale Motive wie „Haus“ und „Bau“ offenbaren, präsentieren sich als literarische Räume des Wissens.

*Radikale Dekontextualisierung: Dada und Massenmedien*

BRANDON PELCHER (JOHNS HOPKINS UNIVERSITY)

Vom Blickpunkt der Dekontextualisierung soll die Performativität Dadas in den Massenmedien beziehungsweise der Photomontage und Readymades erforscht werden, um ein genaueres Bild des Dadaismus als eine bestimmte Art der Ideologiekritik zu zeichnen.

*Heterotopien in Peter Weiss' Ästhetik des Widerstands*

MARCUS HEIM (JOHNS HOPKINS UNIVERSITY)

Die dekonstruktivistische Literaturwissenschaft führt gegen ein Denken in Gegensätzen ein „Drittes“ in die Ordnung der Dinge ein. In der Untersuchung literarischen Raumes wird dieses Dritte als Zwischenraum identifiziert, in dem sich Übergänge manifestieren, die das Dogma des Entweder-Oder in Gleichzeitigkeiten und ein Nebeneinander auflösen. Im Raum dieses (post-)modernen Wissens, ersetzt die Vorstellung der Schwelle die der Grenze.

Michel Foucaults Anregungen zu einer Heterotopologie, die die Heterotopie als Setzung des sozial Imaginären vorschlagen, werden gerne bemüht, um sogenannte Heterotopien in der Literatur auszuweisen: Schwellenräume, die wahlweise als Übergangsorte, Räume des unendlichen Aufschubs oder als Orte eines konterdiskursiven Wissens beschrieben werden. Diese Verkürzung behauptet einen Heterotopie-Begriff, der in seiner Bestimmung keinen Erkenntismehrwert bringt und den weiteren Bezug zu Foucault vernachlässigt.

Meine Untersuchung will sie, die Heterotopie, für die Unter-

suchung literarischer Räume in einer neuen Komplexität fruchtbar machen und in Bezug zu Rainer Warning die Setzungen des sozial Imaginären als individuelle Setzungen begreifen. Mein Vortrag will zeigen, wie im literarischen Raum der Ästhetik des Widerstands Heterotopien als Setzungen eines fiktionalen Subjekts entstehen. Ich behaupte, der Text entwickelt in diesen an Prozesse der subjektiven Wahrnehmung gekoppelten Erfahrungsräumen eine spezifisch heterotope Konterdiskursivität: die Verwirklichung eines (politisch) utopischen Potentials im Bewusstsein der Krise.

**TEILNEHMER\*INNEN** *Bryan Klausmeyer* ist Doktorand am German Program an der Johns Hopkins University. Sein Dissertationsprojekt, „The Opulence of Form: Form, Life, and the Deformation of Aesthetics in Lichtenberg, Jean Paul, and Goethe“ beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Form und Leben um 1800 - hauptsächlich in den Werken von Jean Paul und Goethe - bzw. mit den poetischen und rhetorischen Strategien, (Un)formungen, Formbildungen, und Deformationen „lebendig“ in Szene zu setzen. Desweiteren forscht er zu Primitivismus und Exotismus in Hugo von Hofmannsthals Tanzdichtungen.

• *Yongqiang Liu*, lehrend an der Zhejiang Universität in der V.R. China, ist am Fachbereich „Foreign Language and Literature“ angesiedelt. In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit deutschsprachiger Literatur der Klassischen Moderne.

• *James Brandon Pelcher* ist Doktorand an der Johns Hopkins Universität im Departement of German and Romance Languages and Literatures. In seinen Arbeiten zur Frankfurter Schule, Heidegger und Proust stellte er verschiedene Theorien von Vergessen und Vergessenheit auf; im Moment beschäftigt sich seine Forschungsarbeiten im Rahmen der Dissertation mit der Kreuzung zwischen Dadaismus, Medien und Ideologie.

• *Marcus Heim* ist seit 2011 am German Department der Johns Hopkins University und Teil des PhD-Programms, in dessen Rahmen er das akademische Jahr 2014 – 15 an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule verbringt. Sein Dissertationsprojekt versucht sich an der Beschreibung literarischer Räume als Räume ästhetischer Erfahrung in Peter Weiss Ästhetik des Widerstands; andere Forschungsschwerpunkte sind der Historische Roman, der Mythos als Wissens- und Erzählform und Fragen der Epistemologie im Allgemeinen.

## Britisch-deutscher Literaturtransfer 1709 – 1832

KONZEPTION UND ORGANISATION: LORE KNAPP, UNIVERSITÄT BIELEFELD UND ALUMNA DER FSGS

**ABSTRACT** Großbritannien entfaltete im Jahrhundert der Aufklärung eine kulturelle Ausstrahlungskraft, welche die meisten europäischen Länder ergriff und in Deutschland zu einer wahren Anglophilie führte. Das mächtige Königreich interessierte als Alternative zu absolutistischen Herrschaftsordnungen und als Vorreiter des Protestantismus. War die Kenntnis des Englischen in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts noch eine Seltenheit, so wurde die Sprache in den 70er Jahren bereits an den meisten Universitäten gelehrt und brachte eine große Zahl vielbeschäftigter Übersetzer mit sich. Dazu kamen die Berichte ausgiebiger Englandreisen von Lichtenberg, Moritz, Forster und anderen. Nachdem in der Frühaufklärung die ersten moralischen Wochenschriften nach englischem Vorbild gegründet worden waren, entstand ein Interesse für religiöse Literatur und ihre Säkularisierungen sowie für vorromantische Strömungen, zu denen auch die Ossian-Dichtung zählte. Wesentlich für die Ausbreitung des Englischen war das Erlblühen der angelsächsischen Literatur im augusteischen Zeitalter. Die Begeisterung der Deutschen für die englische, schottische und irische Literatur wurde geweckt durch Schriften von Joseph Addison, Richard Steele und Alexander Pope.

Pope veröffentlichte im Jahr 1709 seine Pastorals und zwei Jahre später den Essay on Criticism, den Johann Joachim Eschenburg übersetzte. Folgenreich für Autoren wie Klopstock war Bodmers Übersetzung von John Miltons Epos Paradise Lost, während die Romane von Daniel Defoe, Samuel Richardson, Henry Fielding und Laurence Sterne Autoren wie Schnabel, Gellert, Wezel oder Wieland beeinflussten. Dessen Shakespeare-Übersetzung verlieh auch der deutschen Dramatik wesentliche Impulse.

Die Sektion wirft Schlaglichter auf den britisch-deutschen Literaturtransfer und dessen Entwicklungen vom Beginn des 18. bis zum ersten Drittel des 19. Jahrhunderts.

**TEILNEHMER\*INNEN** *Mark-Georg Dehrmann* unterrichtet Neuere Deutsche Literatur an der Leibniz Universität Hannover. Sein Forschungsschwerpunkt ist – neben dem deutsch-englischen Kulturtransfer – vor allem die Beziehungen von Literatur und Philologie bzw. Literaturwissenschaft von der Frühen Neuzeit bis in die Moderne.

• *Nick Enright* promoviert an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule über Interaktionen zwischen Literatur und Wirtschaft in den Werken Johann Karl Wezels.

- *Johannes Görbert* ist Alumnus der Friedrich Schlegel Graduiertenschule und aktuell als IC-Lektor des Deutschen Akademischen Austauschdiensts an der Chulalongkorn-Universität in Bangkok tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen Reiseberichte, Beziehungen zwischen Literatur und Naturwissenschaft sowie Formen schriftstellerischer Selbstinszenierung.
- *John Guthrie* unterrichtet deutsche Sprache und Literatur am Department of German and Dutch der University of Cambridge, England. Neuere Publikationen hat er vorgelegt zu Schiller, Lenz, Schubart und Büchner. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsch-englischen Literaturbeziehungen im 18. Jahrhundert, Übersetzung und Kulturtransfer, Geschichte und Rezeption des deutschen Dramas.
- *Till Kinzel* ist Autor, Herausgeber und Übersetzer im Bereich des britisch-deutschen sowie des amerikanisch-deutschen Literaturtransfers. Zuletzt publiziert wurden Schriften über Lessing und die englische Aufklärung, zu Johann Joachim Eschenburg und zu dessen Übersetzungen sowie ein Sammelband über imaginäre Dialoge in der amerikanischen Literatur und Philosophie. Demnächst erscheint ein Band über Edward Gibbon.
- *Lore Knapp* unterrichtet Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld. Sie promovierte an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule mit einer Arbeit zu Formen des Kunstreligiösen bei Peter Handke und Christoph Schlingensief. Zu ihren Forschungsinteressen gehören das Verhältnis von Religionsphilosophie und Ästhetik sowie die britisch-deutschen Verbindungen im 18. Jahrhundert.
- *Eike Kronshage* ist Honors Fellow an der Dahlem Research School der Freien Universität Berlin. Er promovierte an der Friedrich Schlegel Graduiertenschule mit einer Arbeit zu Physiognomics in the English Realist Novel. Derzeit bereitet er ein Projekt zur merkantilistischen Ästhetik in der Literatur der frühen Neuzeit vor.
- *Charlotte Lee* unterrichtet Neuere Deutsche Literatur an der Cambridge University. Sie forscht zu Konzepten von Heimat und Heimatlosigkeit in der Literatur des 19. Jahrhunderts sowie zum Verhältnis von Literatur und Bewegung. Anfang des Jahres ist ihr Buch 'The Very Late Goethe – Self-Consciousness and the Art of Ageing' erschienen.
- *Cordula Lemke* ist Professorin für Englische Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Ihre Forschungsgebiete sind Postcolonial Studies, Gender Studies und Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Zu ihren Veröffentlichungen zählen 'Wandel in der Erfahrung: Die Konstruktion von Welt in den Romanen von Virginia Woolf und Jeanette Winterson' und herausgegeben mit Claus Zittel 'Joseph Conrad (1857 – 1924)'. Aktuell arbeitet sie an einer Monographie zur schottischen Nationalidentität im 19. Jahrhundert.
- *Helmut Peitsch* ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Pots-

dam. Nach Veröffentlichungen u. a. über Georg Forster sowie dessen Rezeption und über das Reisen um 1800 gehören zu seinen Forschungsschwerpunkten die deutsche Literaturgeschichte des späten 18. Jahrhunderts und der Nachkriegszeit, Großstadt in der Literatur, die Beschäftigung mit wissenschaftsgeschichtlichen Fragen sowie mit der literarischen Vergangenheitsbewältigung im Ost-West-Vergleich.

## PROGRAMM

Moderation: Eike Kronshage, Berlin

9.00 UHR Einführung  
Lore Knapp, Bielefeld

9.10 UHR *Lenz, Pope and Satire*  
John Guthrie, Cambridge

*Joachim Eschenburgs Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften*  
Lore Knapp, Bielefeld

Diskussion  
mit einem Kommentar von Mark-Georg Dehrmann,  
Hannover

Pause

10.30 UHR *Weshalb Ossian?*  
Cordula Lemke, Berlin

*Die James Cook-Rezeption von Georg Forster*  
Johannes Görbert, Bangkok

Diskussion  
mit einem Kommentar von Helmut Peitsch, Potsdam

Pause

11.45 UHR *Adam Smith in Johann Karl Wezels Bearbeitung des 'Robinson Crusoe'*  
Nick Enright, Berlin

*Goethes 'Faust II' und Shakespeares 'The Tempest'*  
Charlotte Lee, Cambridge

Diskussion  
mit einem Kommentar von Till Kinzel, Paderborn

## MARTÍN AZAR



**ZUR PERSON** Martín Azar ist Argentinier, geboren in Neuquén, Patagonien. Er hat sein Studium der Literaturwissenschaften in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires absolviert (2005 – 2010). Anschließend studierte er Vergleichende Literatur und Kulturkritik in Straßbourg, Bologna und Thessaloniki (Master, 2011 – 2013).

**ZUM PROJEKT** Azars Forschungsprojekt an der FSGS (FU Berlin) basiert auf folgender Annahme: Der Höhepunkt der literaturwissenschaftlichen Studien (LS) – in den 1960er und 1970er Jahren – ist überschritten, heute stecken sie mitten in einer epistemologischen Krise. Seitdem wird die Notwendigkeit immer deutlicher, sich folgende fundamentalen Fragen zu stellen: Woraus bestehen die LS? Wie weit reichen ihre Aussagen? Welche sind ihre sozialen Funktionen? Auf dieser Grundlage schlägt Azar in seinem Forschungsprojekt vor, zur Beantwortung dieser Fragen die Literaturwissenschaftlichen Studien wieder in der weit gefassten Disziplin zu verorten, aus der sie stammen: den Geisteswissenschaften. Konkret heißt das, die vorangestellten Fragen in den Kontext der Diskussion über die Grundlagen der Kulturwissenschaften zu stellen: Was sind die kulturellen Ob-

jekte? Was können wir über sie wissen? Welche Erkenntnis können wir aus dem Studium dieser Objekte gewinnen? Diese Fragen wurden in einer Reihe von Traditionen debattiert. Zwei der wichtigsten haben ihren Ursprung in Deutschland: die philosophische Hermeneutik und die Kritische Theorie. Die vorliegende Forschungsskizze schlägt eine vergleichende Untersuchung dieser beiden Ansätze vor. Ziel ist nicht, ein Idealmodell für die Kulturanalyse der Gegenwart zu entwerfen (nämlich zu beschreiben, was wir tun, und vorzuschreiben, was wir tun sollten), sondern eine gemeinsame epistemologische Basis zu bestimmen – wie Gadamer sagen würde – jenseits unseres Wollens und Tuns, wenn wir uns mit Kulturobjekten beschäftigen.

## CAMILLE BARRERA



**ZUR PERSON** Camille Barrera stammt aus Seattle, USA. Sie studierte Theater in Australien an der University of Tasmania und lebt seit 2009 in Berlin, wo sie den Master-Studiengang in English Studies an der Freien Universität abgeschlossen hat.

**ZUM PROJEKT** Das Promotionsprojekt „Storytelling and Tradition in the Post-Apocalyptic Ruins of Modernity“ beschäftigt sich mit der Figur des Erzählers sowie Erzählvorgängen in Zuständen kultureller Zusammenbrüche oder Zerstörungen. Das Forschungsvorhaben behandelt zum einen Texte von Autoren der englischen und amerikanischen Romantik des 18. und 19. Jahrhunderts sowie darüber hinaus Gegenwartsliteratur, die sich mit den Folgen von Katastrophenereignissen und der sich hieraus ergebenden Problematik der Kommunikation nach einem anscheinend irreparablen Traditionsbruch befassen. Aufgrund der Umwälzungen der Französischen Revolution und den beiden Weltkriegen können die im Rahmen der Forschung betrachteten Zeiträume als „post-apokalyptisch“ beziehungsweise als gravierende „Weltveränderungen“ für westliche Zivilisationen angesehen werden. In der betrachteten Literatur dieser Zeiträume treten Motive nicht nur von „Endzeiten“,

## CLEMENS DIRMHIRN



**ZUR PERSON** Clemens Dirmhirn, geboren 1987 in Linz, studierte Deutsche Philologie und Afrikawissenschaften an der Universität Wien und an der Université Paris Diderot. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Literatur- und Kulturtheorie, deutsch-jüdische Literatur, Intermedialität, Ästhetik und Wahrnehmung, Romantik und produktive Romantikkrezeption, Avantgarden, kognitive Metaphertheorie und Editionsphilologie.

**ZUM PROJEKT** In der angestrebten Dissertation richtet sich sein Erkenntnisinteresse auf die Frage, inwiefern ausgewählte Erzählungen Kafkas eine spezifische Idee von Kultur konstruieren und in welcher Weise sie zum zeitgenössischen Kultur-Diskurs beitragen. Es geht also darum, Literatur als Ort der Theoriebildung zu erkunden. Literatur wird dabei nicht als Anwendungsfall für Theorie, als Beispiel oder Illustration eines theoretischen Gedankens aufgefasst, sondern als Ort des Nachdenkens, der theoretischen Reflexion über Kultur befragt.

Geleitet ist diese Untersuchung von historischen und systematischen Interessen. Historisch liegt der Fokus auf der Zeit um 1900 als Zeit des Umbruchs, als Zeit des Nicht-Mehr und Noch-Nicht, wie sie Kafka so eindringlich in Bilder gefasst

hat. Kafkas Nachdenken über Kultur findet dabei nicht im luftleeren Raum statt, sondern steht im Austausch mit anderen kulturtheoretischen Projekten. Dies lenkt die Aufmerksamkeit auf das erwähnte systematische Interesse, auf die Frage nach den Schreibweisen, in denen sich das Nachdenken über Kultur vollzieht. Grundlage für dieses Interesse bildet die Überlegung, dass Sprache und Wissen stets aufeinander bezogen bleiben, dass sie nicht unabhängig voneinander gedacht werden können. Der Blick richtet sich folglich konzentriert auf die Formen, in denen ein solches Nachdenken stattfindet.

## NADJA ECKES

**ZUR PERSON** Nadja Eckes absolvierte an der Freien Universität Berlin den Bachelor im Kernfach Deutsche Philologie und den Master in Philosophie. Das Thema ihrer Masterarbeit war Walter Benjamin und die Konfiguration des Eingedenkens.

**ZUM PROJEKT** Das Promotionsvorhaben befasst sich mit der Wiederholung in sakralen und profanen Konfigurationen aus (punktuell-) mystischer Erfahrung und poetischer Sprache. Zunächst soll das Textkorpus mittelalterlicher Mystikerinnen, wie Mechthild von Magdeburg und Hadewijch, bezüglich der figurativen Ausprägungen der Wiederholung untersucht werden. Im Anschluss daran kann ein Ausblick auf säkularisierte poetische Sprache stattfinden. Dem Projekt liegt die Arbeitshypothese zugrunde, dass die Paradoxie der Wiederholung als Sprachgeschehen, das vom Unverfügbaren ausgeht und in der Gegenstreben von Un-sagbarkeit und Sagbarkeit wirksam ist, geschichtliche Realität konstituiert.

In den Theorien Walter Benjamins und Erich Auerbachs wird die Wiederholung als Beziehung zweier Geschehnisse in einer Figur erkennbar: Durch Ähnlichkeit zeigt sich eine sinnlich-geschichtliche, mit Bedeutung aufgeladene Konfiguration. Während Auerbach die figura

(u.a. in der Tradition der Kirchenväter) als ein reales und historisches Ereignis bestimmt, das ein anderes reales und historisches Ereignis präfiguriert, erschafft Benjamin mit den Konfigurationen des Eingedenkens einen säkularisierten Bildraum.

Vor diesem Hintergrund richtet sich die Untersuchung auf das poetische Material der mittelalterlichen Schriftstellerinnen, insbesondere auf die Sinnlichkeit der Sprache und auf die enthaltenen Motive von Korrespondenz und Wiederholung. Anhand der typologischen Geschehensauffassung lassen sich diese Motive im Medium des geschichtlichen Gedächtnisses verorten. Indem die sinnliche Wirklichkeit des Geschehens bzw. die leibhaftige Evidenz der Figuren fokussiert wird, soll zugleich die historisch bedingte, präcartesianische Erfahrung zwischen Körper/Leib und Wort/Geist beleuchtet werden.

## NICHOLAS ENRIGHT



**ZUR PERSON** Nicholas Enright, geboren 1985 in Australien, studierte Germanistik, Romanistik und Politikwissenschaft in Sydney, Marseille und Berlin. Mit einer Arbeit über Experiment und Nicht-Wissen in Johann Karl Wezels Erstlingsroman Lebensgeschichte Tobias Knauts, des Weisen, sonst der Stammler genannt (1773 – 1776), schloss er sein Masterstudium im Mai 2013 ab.

**ZUM PROJEKT** *Ökonomie als Leidenschaft. Regierungswissen und Regierungstechnik in den Werken Johann Karl Wezel.* Das Dissertationsprojekt befasst sich ebenfalls mit dem Werk des deutschen Spätaufklärers Johann Karl Wezel, nimmt als Ausgangspunkt dabei die politische Ökonomie, die sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Namen Adam Smith etabliert. Wirtschaftsgeschichtlich dem Liberalismus zuzuordnen handelt es sich bei Smiths nationalökonomischem Werk 'An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations' aus dem Jahre 1776 nicht nur um die Anleitung zu einer guten und effizienten Gesellschaftsführung – es handelt sich ebenfalls, so die Grundannahme der Arbeit, um eines der zentralen Paradigmen des modernen Regierungswissens: Selbstregulation als vielfach anwendbares und variierbares Modell der „Men-

schenführung“. Auf welche Art und Weise dieses ökonomisch fundierte, auf die Freisetzung von Kompetenzen und Energien bedachte Regierungsmodell Eingang in Wezels Werk findet, soll Thema der Dissertation sein. Von besonderem Interesse sind dabei die explizit staatstheoretischen und ökonomischen Überlegungen des Autors, wie sie sich bspw. in bestimmten utopischen und anti-utopischen Entwürfen von Gesellschaft materialisieren. Zugleich richtet sich das Augenmerk auf „kleinere“, das Individuum und seine Empfindungswelt betreffende Regierungsformen; Wezels pädagogische Experimente und sein Konzept des philosophischen „Selbstversuchs“ sind dafür nur zwei Beispiele. Ziel des Projekts ist es in diesem Sinne, das komplexe und facettenreiche Regierungswissen des Autors Wezel herauszukristallisieren und im interdiskursiven Feld zwischen Ökonomie, Pädagogik, Anthropologie und Literatur zu verorten. Mit ihrer deutlichen Affinität zum Problemfeld Macht-Wissen und mit ihren erkennbaren Makro- und Mikroebenen versteht sich die Arbeit als Beitrag zur Diskussion über das Oeuvre Michel Foucaults, dessen Spannungen und widerstrebende Tendenzen („Disziplinargesellschaft“, „Gouvernementalität“) Wezels Texte exemplarisch widerspiegeln.

## JULE GOVRIN



**ZUR PERSON** Jule Govrin hat an der Freien Universität und Paris VIII Philosophie und AVL studiert. Aktuell arbeitet sie an ihrem Promotionsprojekt und steht mit dem Institut für Queer Theory in enger Kooperation.

**ZUM PROJEKT** Prozesse der Ökonomisierung bilden im aktuellen literaturwissenschaftlichen Feld einen angeregt diskutierten Forschungskomplex, und Begehren als Analysekategorie ist spätestens seit der Methodik des Queer Reading in den poetologischen Diskurs aufgenommen worden. An diese beiden Forschungsstränge schnittstellig anschließend stellt sich die Frage: Wie artikulieren sich die Wechselwirkungen von Begehren und Ökonomie im Literarischen? Dieser Fragestellung ist das Dissertationsvorhaben gewidmet.

In der Lektüre ausgewählter Gegenwartsliteratur von Michel Houellebecq und Jonathan Franzen wird in komparatistischer Vorgehensweise aufgezeigt, wie Erotik und Affektivität kommerzialisiert und in die Konsumtionssphäre integriert werden. In diesem Prozess wirkt Literatur, so die zentrale These, als epistemisch-ästhetisches Reflexionsmedium und als soziopolitischer Aushandlungsraum, in dem dominante Begehrensmo-

delle diskursiviert und gleichsam subvertiert werden. In Anlehnung an Foucaults Modell der Pastoralmacht wird dargelegt, wie sich Sexualität im postfreudianischen Zeitalter zum zentralen Modus der Subjektivierung und Selbstnarration wandelte, eine historische Entwicklung, in der dem Roman eine Schlüsselposition zukommt. Zudem wird nach der Ökonomie und Lust des Textes gefragt und in den Schriften von Deleuze und Guattari nach textperformativen Strategien geforscht, die sich zu einem Lektürev erfahren der textuellen Begehrensökonomien ausarbeiten lassen.

Zielsetzung des Promotionsprojekts ist es, eine Begehrenstheorie zu entwickeln, die am Nexus zwischen Textästhetik, sozialer und politischer Philosophie situiert ist. Somit ist die Arbeit auch als epistemische Übersetzungsleistung zwischen Wissensordnungen zu begreifen.

## MARTIN KINDERMANN



**ZUR PERSON** Martin Kindermann hat Anglistik sowie Amerikanistik und Ostslavistik an der Universität Hamburg studiert und wurde dort im Fach Englische Sprache, Literatur und Kultur promoviert. Er war Promotionsstipendiat der Landesgraduiertenförderung und arbeitete als Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg sowie an der Leuphana Universität Lüneburg.

**ZUM PROJEKT** In seinem Forschungsprojekt untersucht Martin Kindermann die poetische Selbstkonstruktion religiöser Minderheiten im Großbritannien des 19. Jahrhunderts am Beispiel katholischer Autoren (u. a. Gerard Manley Hopkins), die in einem komparativen Analyseschritt zu muslimischen und jüdischen Dichtern in Beziehung gesetzt werden. So zielt die Untersuchung auf vergleichende Aussagen zu Strategien der religiösen Selbstkonzeption in lyrischen Texten.

Ein besonderer Fokus liegt auf Momenten der intertextuellen Interaktion und der Dialogizität, die sowohl intra- wie auch interreligiös in ihrer Relevanz für die Konzeptionen religiöser Selbstentwürfe in den Texten beleuchtet werden. Das Projekt begreift den Akt des Dialogs als poetisches Gestaltungsmittel auf mehreren Ebenen: In der Be-

zugnahme auf religiöse Prätexte sowie Traditionslinien innerhalb der jeweiligen Religionsgemeinschaften, in der Interaktion mit dem literarischen Umfeld, in der Dichtung als Artikulation intrareligiöser Diskurse, in der direkten Artikulation des Selbst in Beziehung zu Gott sowie in der Bestätigung und Vergewisserung der eigenen religiösen Selbstkonzeption.

Intertextuelle Verflechtungen mit dem religiösen Prätext werden demnach im Kontext der jeweiligen Tradition der religiösen Dichtung in Katholizismus, sowie vergleichend in Islam und Judentum, in den Werken auf ihre Identität konstruierende Funktion hin betrachtet. Diese müssen wiederum in ihrer Reaktion auf zeitgenössische literarische Diskurse Großbritanniens reflektiert werden. So bildet die poetische Artikulation auch eine Sichtbarmachung des marginalisierten Selbst.

## DAGMARA KRAUS



**ZUR PERSON** Dagmara Kraus, 1981 in Wrocław geboren, hat Komparatistik, Kunstgeschichte und Literarisches Schreiben in Leipzig, Berlin und Paris studiert. Sie ist Lyrikerin und Übersetzerin aus dem Polnischen.

**ZUM PROJEKT** „Von Kometenschwänzen auf Krieg“: Zur Denkfigur „Sprung“ in der Weltliteratur

Seit Jahrtausenden gilt der „Sprung“ als „Metapher für geistige Übergänge“ (Alois M. Haas), die mit radikalen Kontinuitätsbrüchen einhergehen. Wo sich anstatt eines graduellen Übergangs unvermittelte Differenz oder ein metaphysisches Vakuum einstellen, hilft nur ein „Sprung“. Ob als „Satz“ verstanden oder als „Kerbe“ wie bei Walter Benjamin, der ihm die Rettung aus der Katastrophe anverspricht, wirkt der Sprung in der Weltliteratur als wesentliches Element eines jeweils spezifischen Erlösungsgeschehens. So erlöst das Schreiben als Sprung bei Kafka von der Wiederholung der „Totschlägerreihe Tat-Beobachtung-Tat-Beobachtung“; Apollonios’ von Rhodos Held Butes wird in Pascal Quignards Auslegung der Argonautensage im Sprung vom Schiff ins Meer zu den Sirenen zeitgleich vom Verlangen sowie vom Sprung-Verbot erlöst; vor der Nacht und vor dem eigenen Körper-

er rettet sich Alejandra Pizarnik mittels eines quasi-mystischen Sprungs, wenn sie, das Erlösungs- mit einem Ablösungsmoment vereinend, schreibt: „He dado el salto de mí al alba. / He dejado mi cuerpo junto a la luz / y he cantado la tristeza de lo que nace.“

Diesen und weiteren Sprüngen anhand ausgewählter Werke der Weltliteratur nachzugehen ist Anliegen meines Dissertationsprojekts.

## BERNHARD METZ



**ZUR PERSON** Bernhard Metz studierte in Berlin, Pisa, Konstanz und Baltimore, und schrieb seine Promotion zur Lesbarkeit der Bücher. Typographische Studien zur Literatur in Allgemeiner und Vergleichender Literaturwissenschaft.

**ZUM PROJEKT** Ab Oktober 2014 wird er ein PostDoc-Projekt zu *Synkrisis/Comparatio – Kulturen und Praktiken des Vergleichs in literarischen Inszenierungen rhetorischer Überbietung* bearbeiten, worin die literarische Synkrisis/Comparatio in den westeuropäischen Literaturen mit Schwerpunkt auf deren Formen und Wandlungen seit dem 17. Jahrhundert untersucht wird. Synkrisis/Comparatio bezeichnet den wertenden Vergleich, die vergleichende agonistische Gegenüberstellung von Personen, Argumenten, Sachverhalten, bei strikter Entscheidung für eine Seite. Literaturhistorisch werden darunter aber auch Streitgedicht, Streitrede, Streitgespräch und Streitgesang verstanden. Synkrisis/Comparatio kann als Schnittstelle von Rhetorik und Poetik, Argumentation und Repräsentation aufgefasst werden, es steht die Inszenierung rhetorischer Agone und der Ausstellung von Beredsamkeit in literarischen Texten im Fokus, aber auch das Scheitern und Misslingen von Kommunikation.

Der inszenierte Dialog in epischen, dramatischen und lyrischen Texten (seltener in Prosa) lässt zwei Kontrahenten häufig als Antagonisten vor einer Schiedsinstanz auftreten, die zu entscheiden hat, welcher Behauptung, Position, Rede oder auch Figur der Sieg zukommt. Nach dem 17. Jahrhundert verlieren die traditionellen Ausformungen der Synkrisis/Comparatio wie Rangstreitgedicht und Streitgesang an Bedeutung und nehmen ab; das synkritische und nie auf ausgleichender Gerechtigkeit basierende Prinzip weicht Idealen vorurteilsfreier, objektiver und gerechter Vergleichung. Dies geschieht synchron zu einem generellen Niedergang bzw. zunehmenden Bedeutungsverlust der Rhetorik. Synkrisis/Comparatio verschwindet aber nicht einfach, sondern bleibt transformiert bestehen und weist eine erstaunliche *longue durée* auf. Ihre Tiefensemantiken bzw. Funktionen tauchen in Kultur und Literatur seither in verschiedenen Ausformungen wieder auf, die hier eingehend analysiert werden sollen.

## ALESYA RASKURATOVA



**ZUR PERSON** Alesya Raskuratova hat ihren Master of English Studies an der Freien Universität Berlin mit einer Masterarbeit über den Pearl Poet abgeschlossen.

**ZUM PROJEKT** *Alliterative Bodies and the Fear of History*. Alesya Raskuratova untersucht die Darstellungen der temporalen Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart durch die Bilder der toten oder gequälten Körper in der mittellenglischen Literatur. Im Zentrum stehen dabei die Werke der sogenannten „alliterative tradition“, die sich zeitlich parallel mit der höfischen Tradition von Chaucer und Gower entwickelte. Die Traditionen unterscheiden sich durch das Interesse am literarischen Erbe der angelsächsischen Epoche, der monastischen Tradition der Geschichtsschreibung sowie durch eine gewisse konstruierte Altertümlichkeit in Stil, Reim und Vokabular. Autoren der „alliterative tradition“ sehen die Faszination bezüglich des kriegerischen „Heroismus“, wie beispielsweise in den Artus-Romanen, kritisch und problematisieren die Gewalt, die mit jeder Ausübung der Macht verbunden ist. Ebenso verbunden ist damit sowohl die Frage nach der Legitimität der kolonialen Ambitionen jeder Art als auch der Zweifel an der Zuverlässigkeit historischer Quellen. Die Untoten,

die aus der anderen Welt zurückkehren, um ihre Nachfolger vor den Gefahren des ungerechten Lebens zu warnen (wie in *The Awntyrs off Arthure* und *De Tribus Regibus Mortuis*) oder um eine alternative Version der Geschichte zu vermitteln (St. Erkenwald), machen diese Konflikte deutlich. Zum Teil stellen sie auch das Moment der historischen Wende dar, die weder einfach noch unproblematisch, sondern ganz im Gegenteil mit den Schrecken des Krieges verbunden ist (*The Siege of Jerusalem*). Dabei wird der Zusammenhang zwischen Geschichtsschreibung und Macht problematisiert sowie die Frage nach den ideologischen Verzerrungen im historisch Narrativen gestellt.

## ANA-MARIA SCHLUPP



**ZUR PERSON** Ana-Maria Schlupp, geboren 1987 in Lugoj, Rumänien, studierte Germanistik (MA) und Anglistik (BA) in Timișoara und Innsbruck. Anschließend war sie an der Comenius Universität in Bratislava als ÖAD-Lektorin tätig.

**ZUM PROJEKT** Die Karpaten, Transsilvanien, Transkarpatien, das Schwarze Meer: das alles sind ehemals unheimliche Namen, landschaftliche Topoi, die, so Wolfgang Riedel, „auf ein Grundmodell ästhetischer Landschaftserfahrung [verweisen], das virtuell allen Lesern auf die ein oder andere Art je schon vertraut ist und von jedermann sogleich als Vorstellung wachgerufen werden kann“. In der Dissertation wird am Beispiel der „wilden Walachei“ danach gefragt, wie das Schreckliche einer Landschaft entsteht und wie ein eingebürgerter Begriff des alltäglichen Sprachgebrauchs durch Zuschreibungen seine Bedeutung erlangte. Ist die heute als Redewendung gebräuchliche Walachei eine imaginierte Landschaft und gibt es eine dazugehörige Landschaftsvorstellung? Die Region im heutigen Rumänien hat im deutschen Sprachgebrauch einen Bedeutungswandel durchlaufen. Der in die Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts eingegangene locus terribilis „Walachei“ ist heute ein

bedeutungsfreier Projektionsraum, ein sprichwörtliches Niemandsland, dessen verheißungsvolle begriffliche Leere Autoren für sich fruchtbar machen, indem sie die Verallgemeinerung der ursprünglich negativ behafteten Landschaft durch einen Prozess der Konkretisierung im Einzelnen aufheben.

## CAROLINE SCHUBERT



**ZUR PERSON** Caroline Schubert hat Deutsche Philologie, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Osteuropastudien an der Freien Universität Berlin studiert. Während ihres Studiums arbeitete sie als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl Kultur des Osteuropainstituts sowie in verschiedenen international orientierten linguistischen und literaturwissenschaftlichen Projekten, zuletzt am Porter Institut für Poetik und Semiotik der Universität Tel Aviv, Israel. Nach dem Studium folgte eine Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Osteuropainstitut der Freien Universität.

**ZUM PROJEKT** *Somatisierungen. Momente werdender Textualität bei E.T.A. Hoffmann und Nikolaj Gogol.*

Die Arbeit untersucht Phänomene um sinnliche Szenen der Textrezeption in den Werken E.T.A. Hoffmanns und Nikolaj Gogols. Der körperliche Kontakt mit der Schriftmaterialität erscheint dabei als physische Erweiterung des lesenden Subjektes, die teilweise über Motive grotesker Körperlichkeit exponiert wird. Nach meiner Hypothese handelt es sich um eine Problematisierung entsinnlichter Rezeption von Texten, die durch eine bereits in einschlägigen Studien festgestellte Entwicklung der Sublimation von Schriffter-

zeugung und literarischer Rezeption zur produktiven Zeit Hoffmanns und Gogol's bereits etabliert war. Dieser Entwicklung wird in den untersuchten Texten durch eine Aktualisierung sinnlicher Rezeption begegnet.

Die Untersuchung fragt hierbei nach der Relevanz des grotesken Körperkonzepts, wie es vorrangig für die orale Karnevalskultur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit entwickelt wurde, für eine Epoche schriftzentrierter, moderner literarischer Kommunikation und deren Texte.

Im Zentrum der Arbeit steht über das Aufzeigen sinnlicher Motive des Schriftkontakts hinaus die theoretische Erfassung eines am und über den Körper erfolgenden Lesens, das besonders über die motivische Verbindung mit Schreibszenen zu einer ständigen Vergegenwärtigung des Lese- und Schreibakts führt.

Zunächst ermöglicht hier das somatische Zeichenkonzept Michail Bachtins einen Zugang zur einer ambivalent erscheinenden Verbindung von exponierter Schriftmaterialität und der Sinnlichkeit des grotesken Körpers.

## CHONG SHEN



**ZUR PERSON** Chong Shen kommt aus der VR China. Neben seiner Muttersprache beherrscht er Deutsch und Englisch und lernt zur Zeit Französisch.

**ZUM PROJEKT** Das Forschungsvorhaben behandelt einen Querschnitt durch das Motiv der Künstlichen Natur in der Dichtung Hugo von Hofmannsthal und Stefan Georges ziehend, drei naturnachahmende artifizielle Räume (Treibhaus, Friedhof/Park und Garten) und zwei übernatürliche phantastische Räume (Unterwelt und Utopie), wobei die zeitlichen Ursprünge solcher Raumbilder in Mittelalter, Barock und Romantik berücksichtigt werden, um die literarischen Laufbahnen und kulturellen Konzepte der beiden Dichter – einen gemeinsamen Anfang, aber zwei gegensätzliche Ausgänge – darzulegen. Die beiden daraus entstandenen kulturell-politischen Lösungen zur Krise – Hofmannstals Universalismus im öffentlichen und Georges Elitismus im abgeschlossenen Raum – haben in vielerlei Bereichen des 20. Jahrhunderts wie Literatur, Musik, Soziologie, Politik und Philosophie ihre Spuren hinterlassen. Ihre sich ergänzenden und widersprechenden Eigenschaften lassen sich besonders in verschiedenen Verwen-

dungen des gleichen Raumbildes erkennen.

## MARIE-CHRISTIN WILM



**ZUR PERSON** Marie-Christin Wilm arbeitete nach ihrem Studium der Deutschen Literatur und Ev. Theologie u. a. als DAAD-Lektorin an der polnischen Universität Breslau, als wissenschaftliche Mitarbeiterin am DFG-Sonderforschungsbereich 626 (Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste) und am Institut für Religionswissenschaft der Freien Universität Berlin. Sie wurde mit einer Studie zur Anthropologie und Ästhetik des Sturm-und-Drang-Dichters Jakob Michael Reinhold Lenz an der Universität Hannover promoviert.

**ZUM PROJEKT** In ihrem Projekt zu den »Transformationen des Aristotelischen Charakter-Konzeptes in Tragödie und Tragödien-theorie um 1900« untersucht Marie-Christin Wilm Strategien der Thematisierung, Problematisierung und Pluralisierung von Identitätskonzepten, insofern diese als zentraler Schnittpunkt humanwissenschaftlicher und künstlerischer Interessengebiete für die gattungspoetologischen Debatten der Moderne relevant werden. Vor dem Hintergrund der um die Jahrhundertwende virulenten Frage nach Grenzen, Grenzenlosigkeit oder Auflösung des Ichs, von der in zeitgenössischen physiologischen, medizinischen, psychologischen, religiös-mys-

tischen, biologischen, soziologischen und ästhetischen Abhandlungen diskursübergreifend und zugleich kontrovers die Rede ist, wird sie den Konsequenzen nachgehen, die Vervielfältigung des Ichs, Kontroll- und Ich-Verlust für die Gestaltung literarischer und insbesondere dramatischer Charaktere um 1900 haben. Erhält der dramatische Charakter zunächst noch Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft aus dem traditionellen Prinzip einer durchgängigen Bestimmtheit, so zeigt sich im Rahmen der psychologischen, anthropologischen bzw. philosophischen Grundierung einer spezifisch literarischen Moderne die ästhetische Herausforderung: Mittels welcher Transformationen des aristotelischen Charakter-Konzeptes werden Darstellungen von radikalem Wandel oder Ich-Verlust poetisch umgesetzt bzw. gattungspoetisch möglich?

# Register der angemeldeten TeilnehmerInnen

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Adair	Gigi	Freie Universität Berlin	gigi.adair@fu-berlin.de
Ahlborn	Johannes	Freie Universität Berlin	j.ahlborn@fu-berlin.de
Azar	Martin	Freie Universität Berlin	tinchoazar@hotmail.com
Barrera	Camille	Freie Universität Berlin	camilleelise@gmail.com
Bez	Martin	k. A.	martin.bez@gmx.de
Burt	Sophie	University of Oxford	scbburt@gmail.com
Conquer	Rey	University of Oxford	rey.conquer@some.ox.ac.uk
Dayeh	Islam	Freie Universität Berlin	islamdayeh@zedat.fu-berlin.de
Dehrmann	Mark-Georg	Leibniz Universität Hannover	mark.dehrmann@germanistik.uni-hannover.de
Dirmhirn	Clemens	Humboldt-Universität zu Berlin	clemens_d@gmx.at
Engler	Katharina Adeline	Freie Universität Berlin	katharina_engler@web.de
Enright	Nicholas	Freie Universität Berlin	nickenright@hotmail.com
Eusterschulte	Anne	Freie Universität Berlin	AnEuster@zedat.fu-berlin.de
Fenwick	Chris	Freie Universität Berlin	chris.fenwick@fu-berlin.de
Fleig	Anne	Freie Universität Berlin	anne.fleig@fu-berlin.de
Frank	Susanne	Humboldt-Universität zu Berlin	susanne.frank@staff.hu-berlin.de
Frank	Svenja	University of Oxford	svenja.frank@mod-langs.ox.ac.uk
Gallagher	Kaleen	University of Cambridge	kaleen.gallagher@gmail.com
Gehrlach	Andreas	Eberhard Karls Universität Tübingen	andreas.gehrlach@uni-tuebingen.de

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Gerstner	Jan	Universität Bremen	gerstner@uni-bremen.de
Gillhuber	Eva	Karl-Franzens-Universität Graz	eva.gillhuber@uni-graz.at
Görbert	Johannes	Chulalongkorn University	johannes.goerbert@fu-berlin.de
Govrin	Jule	Freie Universität Berlin	j.govrin@gmail.com
Graziano	Maddalena	Freie Universität Berlin	maddalena.graziano@fu-berlin.de
Grimm	Lea	Goethe-Universität Frankfurt am Main	L.Grimm@em.uni-frankfurt.de
Guthrie	John	University of Cambridge	jdgl00@cam.ac.uk
Haas	Claude	Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin	haas@zfl-berlin.org
Hane	Reika	Freie Universität Berlin	hanereika@zedat.du-berlin.de
Hardtke	Thomas	Freie Universität Berlin	th.hardtke@web.de
Hartmann	Oliver	Freie Universität Berlin	o.hartmann@fu-berlin.de
Heim	Marcus	Johns Hopkins University	mwrheim@gmail.com
Heubach	Eva	Freie Universität Berlin	e.m.heubach@fu-berlin.de
Hijiya-Kirschner	Irmela	Freie Universität Berlin	i.hijiya@fu-berlin.de
Hildebrandt	Annika	Humboldt-Universität zu Berlin	annika.hildebrandt@hu-berlin.de
Hudzik	Agnieszka	Freie Universität Berlin	agnieszka_hudzik@o2.pl
Jensen	Ulf	Humboldt-Universität zu Berlin	ulf.jensen@hu-berlin.de
Johnston	Andrew J.	Freie Universität Berlin	ajjohnst@zedat.fu-berlin.de
Jones	Allison	University of Cambridge	aj430@cam.ac.uk

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Junge	Christian	Freie Universität Berlin	c.junge@gmx.net
Kamatovic	Tamara	University of Chicago	tkamatovic@uchicago.edu
Kindermann	Martin	Freie Universität Berlin	martin-kindermann@gmx.de
Kinzel	Till	Technische Universität Berlin	till.kinzel@gmx.de
Klausmeyer	Bryan	Johns Hopkins University	bryklaus@jhu.edu
Kleine	Johannes	Freie Universität Berlin	johannes.kleine@gmail.com
Knapp	Lore	Freie Universität Berlin	loreknapp@gmx.de
Kohl	Philipp	Humboldt-Universität zu Berlin	philipp.kohl@gmx.net
Kraus	Dagmara	Freie Universität Berlin	dagmara.kraus@gmail.com
Kronshage	Eike	Freie Universität Berlin	ekron@zedat.fu-berlin.de
Kuhn	Roman	Freie Universität Berlin	romank@zedat.fu-berlin.de
Küpper	Joachim	Freie Universität Berlin	jokup@zedat.fu-berlin.de
Laub	Lotte	Freie Universität Berlin	lottelaub@zedat.fu-berlin.de
Lee	Charlotte	University of Cambridge	cll38@cam.ac.uk
Lemke	Cordula	Freie Universität Berlin	cordula@zedat.fu-berlin.de
Lieberich	Eva	Freie Universität Berlin	Eva-L@gmx.de
Liu	Yongqiang	Zhejiang University	duweisst@hotmail.com
Macho	Thomas	Humboldt-Universität zu Berlin	Thomas.Macho@t-online.de
Mainberger	Sabine	Universität Bonn	s.mainberger@uni-bonn.de
Mani	Preetha	Rutgers University	preetha.mani@rutgers.edu
Metz	Bernhard	Freie Universität Berlin	bemetz@zedat.fu-berlin.de

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Meyer	Kathiana	Universität Zürich	k. A.
Michaelis	Andree	Europa-Universität Viadrina	mail@andreemichaelis.de
Midgley	David	University of Cambridge	drm7@cam.ac.uk
Mishima	Kenichi	Osaka University	dreinseln@gmail.com
Most	Glenn W.	Scuola Normale Superiore di Pisa	g.most@sns.it
Müller Nielaba	Daniel	Universität Zürich	mueller_nielaba@ds.uzh.ch
Müller-Tamm	Jutta	Freie Universität Berlin	muellert@zedat.fu-berlin.de
Murnane	Barry	University of Oxford	barry.murnane@sjc.ox.ac.uk
Newman	Jane	University of California, Irvine	jnewman@uci.edu
Patten	Andrew	University of Minnesota	patte299@umn.edu
Peitsch	Helmut	Universität Potsdam	peitsch@uni-potsdam.de
Pelcher	James Brandon	Johns Hopkins University	brandon.pelcher@jhu.edu
Polledri	Elena	Università di Udine	elena.polledri@uniud.it
Rajewsky	Irina	Freie Universität Berlin	irina.rajewsky@fu-berlin.de
Raskuratova	Alesya	Freie Universität Berlin	yustas@zedat.fu-berlin.de
Reinert	Bastian	University of Chicago	bastianreinert@uchicago.edu
Roling	Bernd	Freie Universität Berlin	bernd.roling@fu-berlin.de
Sauer	Christoph	Freie Universität Berlin	christoph.sauer@fu-berlin.de
Schaeffer	Jean-Maire	École des Hautes Études en Sciences Sociales	schaef@ehess.fr
Schaffers	Uta	Universität Koblenz-Landau	schaffers@uni-koblenz.de

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Schep	Dennis	Freie Universität Berlin	dennisselbst@hotmail.com
Schlupp	Ana-Maria	Freie Universität Berlin	schluppmaria@gmail.com
Schneider	Ulrike	Freie Universität Berlin	ulrike.schneider@fu-berlin.de
Scholz	Christopher	Freie Universität Berlin	mail.cscholz@gmail.com
Schöpe	Kai	Freie Universität Berlin	kai.schoepe@fu-berlin.de
Schubert	Caroline	Freie Universität Berlin	caroline.schubert@fu-berlin.de
Schülting	Sabine	Freie Universität Berlin	sabine.schuelting@fu-berlin.de
Schumacher	Yves	Universität Zürich	k. A.
Schuster	Jana	Freie Universität Berlin	jana.schus@web.de
Shen	Chong	Freie Universität Berlin	shenchong.tx@gmail.com
Sirotinina	Svetlana	Freie Universität Berlin	svetlana.sirotinina@gmail.com
Smith	John H.	University of California, Irvine	jhsmith@uci.edu
Steier	Christoph	Universität Zürich	christophsteier@ds.uzh.ch
Stobbe	Johannes	Freie Universität Berlin	stobbe@zedat.fu-berlin.de
Stockhammer	Robert	Ludwig-Maximilians-Universität München	robert.stockhammer@lmu.de
Tang	Chenxi	University of California, Berkeley	ctang@berkeley.edu
Tolksdorf	Nina	Johns Hopkins University	tolksdorf@jhu.edu
Trinks	Stefan	Humboldt-Universität zu Berlin	stefan.trinks@culture.hu-berlin.de
Tschachtli	Sarina	Universität Zürich	sarina.tschachtli@ds.uzh.ch
Volkman	Laurenz	Friedrich-Schiller-Universität Jena	l.volk@uni-jena.de

Name	Vorname	Institution	E-Mail
Vukovic	Mirjana	Freie Universität Berlin	fvukovic@zedat.fu-berlin.de
Walker	Janet A.	Rutgers University	jwalk@rci.rutgers.edu
Wanning	Berbeli	Universität Siegen	wanning@germanistik.uni-siegen.de
Weikert	Sakine	Freie Universität Berlin	sakine.weikert@web.de
Weinelt	Nora	Freie Universität Berlin	noraweinelt@gmx.de
Weitbrecht	Julia	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	weitbrecht@germsem.de
Wild	Christopher	University of Chicago	wild@uchicago.edu
Will	Mareen	Universität Bonn	m.will@uni-bonn.de
Wilm	Marie-Christin	Freie Universität Berlin	mariechristin.wilm@gmail.com
Wrobel	Dieter	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	dieter.wrobel@germanistik.uni-wuerzburg.de
Yurgel	Caio	Freie Universität Berlin	caio.yurgel@gmail.com

## Anfahrt Freie Universität Berlin

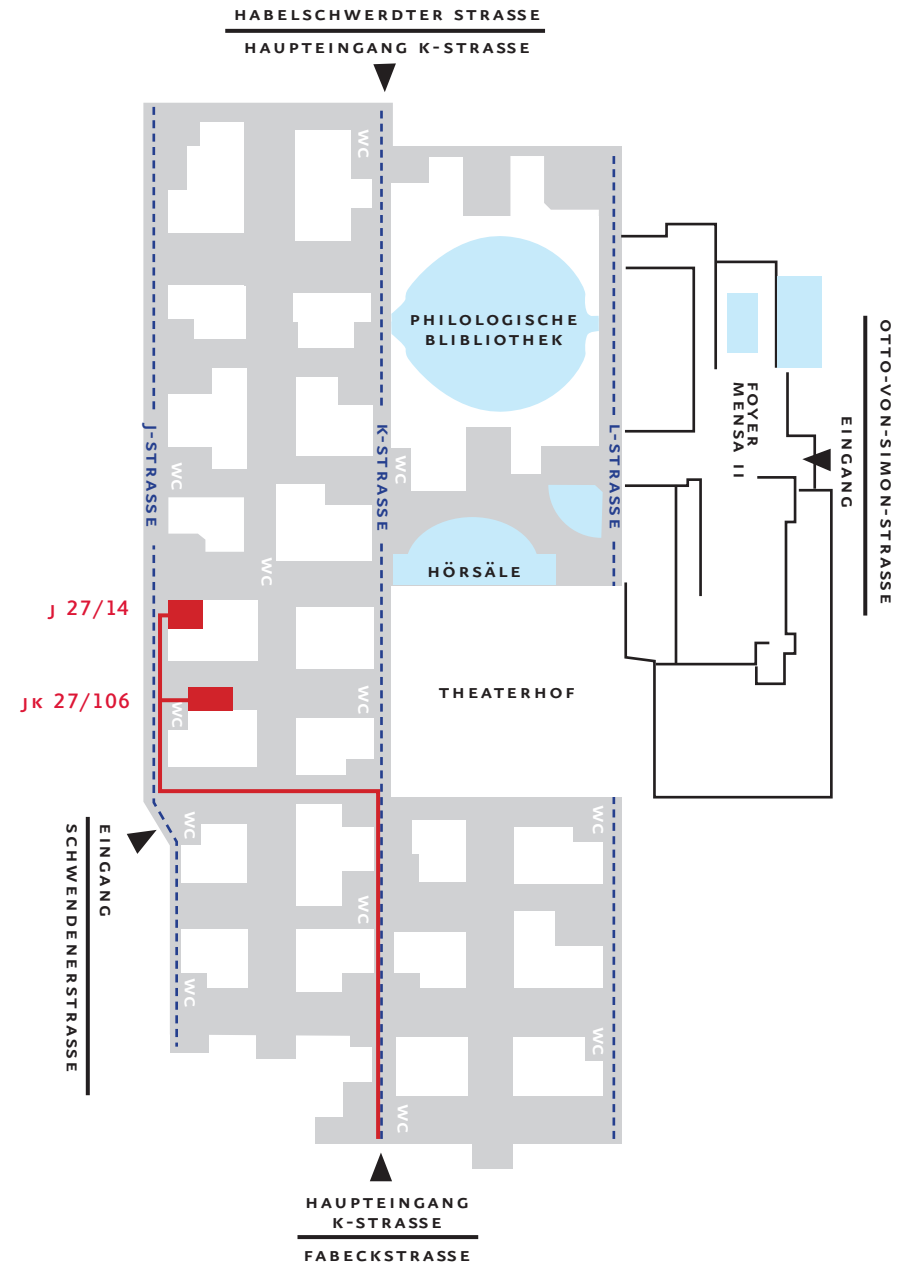



 vorgeschlagene Route

Sie verlassen den U-Bahnhof „Dahlem-Dorf“ der Linie U3 Richtung „Brümmerstraße“ und biegen dann nach rechts in dieselbe ein. Nach ca. 50 Meter biegen Sie nach links in die Fabeckstraße ein und laufen entlang des Universitätsgeländes. Nach ca. 200 Metern biegen Sie rechts in den Fußweg ein, der Sie zur „K-Straße“ der Rost-und-Silberlaube führt. Die Panels der Studientage finden in den Räumen JK 27/106 und J 27/14 statt. Für die Orientierung innerhalb des Gebäudes beachten Sie bitte den Raumplan.

Adresse des Hauptgebäudes der FU:  
Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin

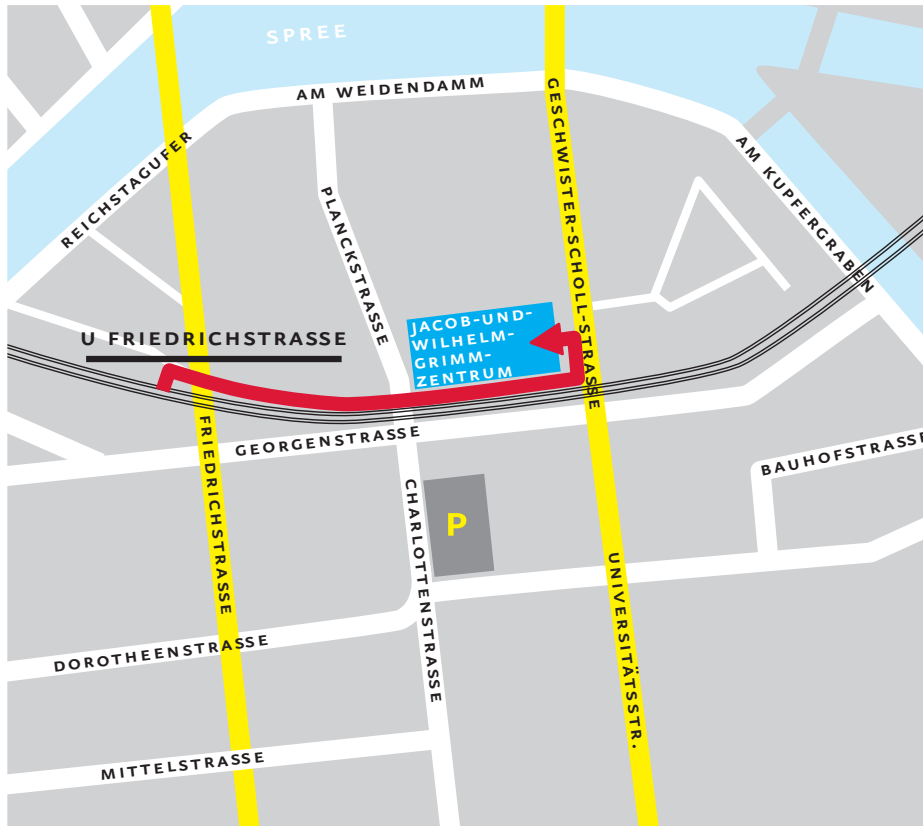
## Raumplan Habelschwerdter Allee, EG



 vorgeschlagene Route zu den Räumlichkeiten der Studientage

# Anfahrt Humboldt-Universität zu Berlin

JACOB-UND-WILHELM-GRIMM-ZENTRUM (PANEL 12)



 vorgeschlagene Route

Das Grimm-Zentrum Berlin befindet sich in unmittelbarer Nähe des S- und U-Bahnhofs Friedrichstraße. Verlassen Sie den Bahnhof in Richtung Osten und laufen Sie ca. 150 m an den Gleisen entlang. Der Bibliotheksbau befindet sich auf der linken Seite. Am Besten nutzen Sie den Eingang über die Geschwister-Scholl-Straße 1. Das Panel der Studententage findet im Auditorium statt.

Adresse des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum:  
Geschwister-Scholl-Straße 1, 10117 Berlin

Freie Universität Berlin  
Friedrich Schlegel Graduiertenschule  
Habelschwerdter Allee 45  
14195 Berlin